Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-313266-p0001-0

~~Geschichte~~

~~II~~

~~76~~

3 ;00

~~Nutz~~

Wg

Antwort

Wilhelmi Holderi/

Auff die zierliche Schrifft/ vnnd formliche Protestation/ des schwärmenden Sacramentierischen Juristen zu Heidelberg/ Marxen zum Lam̃/

In welcher

Vnder dem Namen Theodori Beze/ von den Ceremonien des H. Abentmals gehandelt würdt/ da Beza will/ sie gehörn vnder die Adiaphora/ oder Mittelding: Marx aber zum Lam̃ das Gegenspiel bestreittet.

PROVERB. XXX.

Hastu genarret/ vnnd bist zu hohe gefahren/ vnd böses fürgehabt/ so lege die Hand auffs Maul.

CAMP. STOLB. BIBLIOTHEK Z. ROSS

Getruckt zu Tübingen bey Georgen Gruppenbach/ Anno 1593.

Vorrede.

FReundtlicher lieber Leser/ wañ ein Theologus vnser Lehr mit gebüren-der bescheidenheit angegriffen/ so hette ich jhme widerumb bescheidenlich auß Gottes Wort wissen zubegegnen. Wann aber die schwärmende Caluinische Juristen die Theologos vexieren/ vnd sich temerè in die gefahrliche Disputationes Theologicas (wie der Mäuß dreck vnder den Pfeffer) mengen wöllen/ welche sie doch nicht verstehn/ oder jemalen studirt haben/ (dann von solchen Gesellen rede ich) So muß man sie also abfertigen/ damit sie fürohin daheim bleiben/ jhres thuns warten/ vnd andere für jhrem vnzeitigem disputieren vnd lästern ruhe haben mögen.

Darneben aber wölle der Christlich Leser sich nicht jrren lassen/ daß ich dise meine Antwort Theodoro Bezæ gegeben hab. Dann weil er auch hieuor in der ersten Epistola geredt/ auch die sachen/ darumb es zuthun/ sein: also/ daß nicht ich/ sonder er mit Marxen zum Lam zuthun/ hat mir nicht gebüren/ sich auch nicht schicken wöllen/ daß ich reden/ vnd seine sachen verfechten solle/ sondern lasse jhne/ als Vattern mit seinem Sohn/ expostu-

lieren vnd zancken / biß sie sich zu jhrer gelegenheit des handels vergleichen. Bitte demnach / es wölle weder Bezam, oder mich / niemand hierinnen / wie auch Beza selbs / nicht verdencken / sonderlich / wann es bißweilen ettwas harts lauten würde: Quia malo nodo malus quærendus fuit cuneus.

Wilhelmus Holder.

1.

Theodorus Beza von Genff / wünschet Marxen zum Lam / seinem lieben Sohne / sein selbs erkandtnus / vnnd ein frey sicher Geleidt / für alle Gollenfedern.

ES zweiffelt mir gar nicht / Marce mein Sohn / du werdest dich langest selbst beredt / vnd dir gar starck imaginirt vnd eingebildet haben / wie du es mit deinen beiden newlicher zeitē in truck gegebnen Schrifften / so vberaus wol getroffen / also / daß sich menniglich deiner grossen kunst / vnd sondern geschickligkeit / zum höchsten verwundern werde.

Wer wol wehn dem ist wol.

Denn daß diß vnnd dergleichen deine mehr als kindische Gedancken seien / bezeugen deine eigne Wort / welche index animi sein / da du pagina 47. deiner letzten Schrifft / dich selbst rühmest / du habest deine Gegentheil also / vnd eben der gestalt abfertigen sollen / damit sie verstehen / sie haben kein Kind vor jhnen / das jhnen nicht antworten köndte oder dörffte / vnd das nicht vnbillich. Dañ weil sonsten ein jedes Kind seine Docken frewen / warumb solt dann dein Dockenwerck dich nicht auch frewen? Vnnd weil nach laut des Sprichworts / einem jeden Narren sein Kolb gefället / was solte es wunder sein / daß du dir den deinen auch belieben lassest?

“Marx ist kei
“Kind / sonde
“der Sacrame
tirer Held / der
drey Vbiquister
auff einen dün
ckel nimt.

Es mag leicht d
ein Kind frewe

Zwar / wann man die Wort ansehen will / seind derselben gnug / vnd des gewäsches eben vil / also / daß man dein schwätz-

Marxen mangl
an worten nicht

haffte/ Entenmayerische klapperart wol spüren kan. Wann man aber de rebus ipsis, vnnd von dem/ was zur Sach selbst dienet/ reden soll/ bist du so stum/ als ob dir per sententiam Iudicis, vnd durch Richterliche erkantnus ewiges stillschweigen aufferlegt were/ also/ daß man von dir sagt: Diß Schweinin Lafft/ hat vil geschrey/ aber wenig Wollen/ vnnd habest nichts anders mit deinem schreiben außgericht/ als daß du deines theils/ das Sprichwort helffen wahr machen: Vbel beriten wölle jmmer vornen daran sein.

ann Marx zur
ch antworten
e/ so kommen
e jmmer Beer

Welches/ lieber Sohn/ nicht von mir allein/ sonder andern mehr/ so wol bey vns/ als demgegētheil/ beides võ Theologis vñ andern verständigen vnpartheyischē Männern geklagt wirdt.

Dann der ein spricht: Was will doch endtlich darauß werden/ daß heutigs tags die Juristen vnd Medici, sich in die gefährliche Disputationes Theologicas einmengen/ vnnd die schwere controuersias de Persona Christi, vnd den hohē Geheimnussen der H. Sacramentē/ die sie doch den wenigern theil sebst verstehn/ defendirn vnd verfechten wöllen/ so sie doch noch nit zwey wort im Paulo verstehn/ nemlich/ was heisse: Propria agite, schafft das ewer. Vnd wöllen ander Leut vil lehren/ so sie doch selbs noch nie gelernet habē den Spruch Syrachs: Was dir/ dir befohlen ist/ des neme dich stets an/ aber was deines Ampts nicht ist/ da lasse dein fürwitz/ dann es ist dir zuuor mehr beuohlen/ dann du außrichten kanst.

er es aber kan/
n komts.

er hett sich
er dis Lochs
ersehens

Welches dann sonderlich dir (Marce) vnd deines gleichen vnrühwigen vil geschäfftige Juristen gesagt ist/ die jr euch jmmer frembder händel beladen wolt/ da jr doch mit ewern eignen sachen mehr denn gnug zuthun hetten. Dann wie lange zeit hero/ vnd wie vilfältig ist geklagt worden/ vber ewere lange gefährliche Proceß/ da man arme Leut mutwillig vmbführt/ vnd auffhelt/ biß sie darunter in das eusserste verderben gerahten?

s möchte aber
nem/ der so vil
eist/ die kunst dē
uch zerreissen/
o er nicht Lufft
achte.

Welcher getrof-
n/ der belle.

Da

Da soltestu ein Buch von schreiben / aber da ist altum silentium: da will niemand nichts corrigiren / oder das wenigst verbessern / vnd darneben andern vil sagen / das jhnen doch wol vberblieb. Dessen will ich dir nur ein Exempel hieher setzen / weil ich sihe / daß dir der Zorn vil zu leid thut / vnnd dasselbig nicht mit meinen (dann ich dich nicht gern offendirn wolte) sondern mit Herrn Lutheri Worten / auß der Predigt / so er Anno ꝛc. 44. auff der Heiligen drey König tag / auß dem Propheten Micha gethan / welche also lauten: Exempla sunt odiosa.

SEhet doch / was sie (die Silberin Juristen) noch bey vnserm Leben / vnd bey dem hellen Liecht des Euangelij thun / Wann einer mit einer Sach zu jhnen kompt / vnnd spricht: Lieber Herr Doctor / helffet meiner Sach. So sollten sie fragen / was ists für eine Sache? So spricht jener: Also stehet sie / die vnnd die gelegenheit hats. Vnd da sie merckten / daß es ein böse sach were / (wie sie dann leichtlich mercken kündten / wann sie fleissig nach allen vmbständen fragten) solten sie sagen: Lieber Freund / dieser Sachen vnderstehe ich mich nicht / neme sie nicht an / dann sie ist böß vnd löchericht / gehe hin vnd vertrage dich mit deinem gegentheil / auffs best du kanst. Ach nein lieber Doctor / spricht jener / helfft mir doch / es solle an Gelt nicht mangeln. Wolan / spricht ein solcher Jurist / ein böser Christ / ich will so vil thun / als ich kan / ich wils wol auffziehen / vnnd in die harr spilen / da ichs ja nicht erhalten kan. Köndt jhr das thun / sagt jener? Ja / spricht er / wol zehen Jahr / oder noch wol lenger / aber jhr müßt mir dieweil ein zehen Thaler auff die hand geben. Wolle jhr das thun / so zehlet her.

"Lutherus red
"von den Silb
"rin Juristen.
"
"Was ist dein
"vermögen?
"
"
"
"
"
"
"
"
"
"Man bedörffte
"wol noch heuti
"ges tags eines
"Luthers.
"
"
"
"
"
"
Hem.

Daß solches wahr sey / beweisen sie mit jhren wercken / thaten vnd Leben. Darnach gehen sie hin / vnd werden gar from / wie Reinike Fuchs / vnd sagen / sie könnens nicht außführē / noch

erhal-

„ erhalten / wann der arm Mann vil grosse vnkost / mühe vnnd
„ arbeit darauff gewandt / vnd jhnen die händ wol gefüllet hat.
„ Wolan / spricht er / köndt jhr nicht / so kan ein anderer. So
„ sagt dann ein solcher silberner Jurist: Ey solt ein anderer das
„ Gelt verdienen? so kan ich die kunst auch / vnnd krawet sich
„ einst darfür im Kopffe / gedenckt / Gott gebe / wa die Thaler
„ herfliegen / sie sind gut in die Kuchen / nimmet sie also an mit
„ bösem Gewissen / vnnd spricht: Wolan / ich will zusehen / wie
„ ich helffen kan / vnnd mein bestes thun / es muß aber Gelt da
„ sein / ohne das weiß ich dir nicht zurahten.

man mit Teuffel in Schul gehet / net man sol- höne kunst.

NB.

„ Lieber Gesell / studiere anderst im Recht / oder du bist ver-
„ dambt / vnd fahrest in abgrundt der Hellen. Du sagst / du wol-
„ lests auffziehen / ob du gleich weissest / daß die Sach böß ist / die
„ hilffst du schmücken / vnd streichst jhr ein fein Färblein an / be-
„ henckst sie mit Rechtssprüchen / mit den Haaren darzu gezo-
„ gen / damit du den Leuten ein geplerr für den Augen machst /
„ daß es glantzet vnd scheinet / als wer es die lauter Warheit / da
„ es doch eittel gefärbte Lügen seind. Verkauffst also damit
„ Christum eben so wol als Judas / vnd bist auch Lucifers Ge-
„ sell / dann du sprichst: Ich weiß / daß die Sach böß ist / vnd du
„ hast vnrecht / noch dannoch will ich sehen / ob ichs recht kan
„ machen / vnnd wann es ja nicht anderst sein will / so kan ich sie
„ auffschieben / vnnd in die lenge spilen / ein / zwey / zehen oder
„ zweintzig Jar / oder noch wol länger.

„ Heißt das Juristisch / der also handlet / vnd damit vmb-
„ gehet / daß er die Leut müde mache / daß sie müssen vom Recht
„ ablassen / vnd in dem Groll / Haß vnd Neid dahin gehen / ja
„ auch wol darüber sterben / Es heißt dir das Hellisch Fewr
„ auff den Kopff. Es were kein wunder / daß GOtt die Welt
„ liesse versincken / vmb solcher schandt Juristen willen / mann
„ solte solchen stoltzen Tropffen vnd Rabulen die Zung auß dem

Halß

Hals reissen. Also machen sie / daß sich kein arm Mann des Rechten darff trösten. Dann kompt er ins Recht / so ist die sach verloren / wann man nicht mehr Thaler hat zugeben / vnd solchen Buben nicht mehr die Händ füllen kan.

Das sage ich euch jungen Gesellen / die jr wöllen Juristen werden / nicht zum schrecken / sondern zur erinnerung vnd vermanung / daß jr wöllet fromme / ehrliche / auffrichtige Juristen werden / dann Recht ist recht / Aber volget ewern Præceptoren nicht im mißbrauch vnnd bösen stücken / fladert nicht so hin in vnrechten Sachen / gleich als köndte keiner ein Jurist sein / er müste solche böse Practicken brauchen.

Nein / die Recht seind darumb von GOtt nicht gegeben / daß man auß vnrecht solte recht machen / vnnd auß recht vnrecht machen / wie die vnchristlichen Juristen thun / so nur vmb Gelts willen in Rechten studieren / daran stosset noch jrret euch nicht / studiert gleichwol fleissig. Biß hieher Lutherus.

" Herrn Luth
" Protestatio
" er nicht von
" men / sondern
" christlichen
" risten vnd P
" ticanten red

SIhest du nun / Marce lieber Son / den grossen Vnflat vor deiner Thür / den schaffe zuuor hinweg / weil du ja so müssig bist / vnnd alßdann / wann du sonsten nichts zuthun / so kom̃ / vnd fege vor frembder Thür. Daß aber jhr Herren in solchen stücken toll vnnd blind / weder sehen noch hören wöllt / auch aller stumm vnnd lam seid / also / daß jhr weder reden noch schreiben köndt / vnnd doch darneben andere vexieren wöllet / in Sachen / die nicht ewers beruffs / auch ewern Verstand vil zu weit vbertreffen / da würstu fili, hierzu vil zukurtz sein / wann du gleich sonsten noch so lang weref.

Marx ein gue
Mann / fegt vo
der Leut thüren
man bey der sein
im Koht gehet / b
vber die Knode

Andere aber / vnnd sonderlich vnsere eigne Leut / bekümmern sich nicht wenig hierüber / besorgende / vnser Lehr möchte

keinen grund in Heiliger Schrifft haben. Dann wann wir/ (die Theologi) als jhre Lehrer vnnd Prediger / vnser Lehr auß Gottes Wort zuerhalten getrawten / dörfften wir nicht der Medicorum Recepten / oder der Juristen Cautelen / auß jhrem Cæpolla. Weil aber der Juristen Excipe, vnnd der Medicorum Recipe, vns helffen muß/ besorgen sie / vnser Sach möchte bawfällig sein / vnnd wir nicht ein gesunde Lehr füren.

en vnd Medi-
en der Sa-
tirer Lehr
kommen.

Die aber / so die Sach etwas bessers verstehn / sprechen / es seie bey euch Gesellen mera ambitio, vnnd ein eiteler schändtlicher Ehrgeitz. Dann weil jhr gern emergieren vnd herfür kommen wolten / solches aber durch gebürliche wege/ in ewerm ordentlichen Beruff / nicht erreichen mögen / so nemendt jhr solche vnordenliche Mittel an die hand / damit jhr menniglichem/ wie Pilatus im Credo, bekant werden/ Da jhr doch gemeinlich mehr verderbet/ dann guts schafft/ wie von vnserm Erasto auch geschehen.

n Marx
auff den Zehē
ist er doch zu
zu dem das
t.

Eben also Marce / gehet es dir auch. Dann da du wöllen ein sonders Meisterstück machen/ hast du die Kapp so gröblich verschnitten / daß wol zubesorgen / niemand selbige von dir annemen / sondern werdest solche selbst haben vnnd tragen müssen.

r hat sein
sterstuck nicht
gemacht / muß
wandlen.

Vnd weil dich villeicht die ambitio also blendet / daß du solche für dich selbs nicht sehen kanst / will ich dir / lieber Sohn / allein etlicher massen / gleich als mit einem finger/ darauff deuten / damit du fürohin mit deinem vnbedächtigen schreiben jnnhaltest / vnnd nicht vermessenlicher weiß dich solcher Sachen vnterfangest / die du nicht gelernet hast/ sondern an das Sprüchlin Sirachs gedenckest / da er sagt: Verstehestu die sach/ so vnterrichte deinen Nechsten/ wa nicht/

Cap. 5.
ate benè mi
inc.

so

so halt dein Maul. Dann reden bringt Ehr/ vnd reden bringt auch Schand.

I.

DV beklagst dich/Marce/zum höchsten/daß Holder von dir (gleichwol mehr nicht / dann nur ein einig mahl) solle geschriben haben / es seye dir ein Gollenfedern empfallen. Es beduncket aber mich Bezam, vnd andere / die wir deine beide Schrifften / ohne affect gelesen vnnd erwogen / du beklagest dich sehr vnbillich / weil wir befunden / daß dir nicht nur eine / sondern derselben etlich / vnnd eben vil / ja mehr als einem Gollen in der mauß / empfallen: Also/daß wann dieselbige alle dir wider solten auffgesteckt werden / du mit Gollenfedern behencke vnnd gezieret weerest/ besser als der Pfaff im Federfaß.

Marx weiß se
nicht/was er r

II.

Dann erstlich beschwerestu dich / vnd gibst für / mit vil reseruieren / protestieren / vnd retorquieren / wie du von jhme Holdern / mit so vilfaltigen / schweren / grewlichen vnnd erschrocklichen Lästerungen: Item / mit vnchristlichem / abschewlichem schenden vnnd schmähen / wider Recht vnnd alle billigkeit/ seiest angegriffen worden. Dann eben diß seind deine Wort. " Pagina 46

Wann man aber frage / vbi? Wa/ oder an welchem blat solche grewliche vnnd erschröckliche Lästerungen zufinden / oder mit was abschewlichen Worten er solche vnchristliche Schmachwort außgegossen? so heißt es: Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus. Das ist / Es seind lauter Gollenfedern.

Dann du kanst auß Holderi gantzer Epistel / nicht einen einigen Buchstaben / sondern allein ausser deren am rand gedruckter Verzeichnus / dise Wort auffbringen / er / Holder / habe geschriben / du seiest ein eigensinniger / vnuerstendiger / heilloser Tropff: vnnd du habest dir ein Gollenfeder entfallen lassen.

Gott für stichen / wie s so erschrohe lästerungē.

Sihe / das seind vber ein hauffen alle die vilfaltige / schwere / grewliche vnnd erschröckliche Lästerungen / vnd das vnchristlich / abschewlich schänden vnnd schmähen / dauon du schreibst. So sag nun / Marce fili, jetzo selber / nach dem dir der Zorn ein wenig vergangen ist / seind nicht das Gollenfedern gnug? daß ein solcher verständiger Mann / wie du dich selber bedüncken lassest / ein solches zettergeschrey / mit protestieren vnd retorquieren machen soll / Vnd wann man es bey dem Liecht besicht / so ist es ein Entenmayerisch gewäsch / da man auß einer Mucken ein Elephanten zumachen pflegt.

r ist ein herzlirator, kan wol ficiren.

III.

Vnd / mein Sohn / hastu auch der sachen ein gewissen vnd gnugsamen grundt / vnd wie getrawestu / oder wamit / dein fürgeben / im fall der not / auff jne Holdern / wie sichs gebürt / zu erweisen? Dañ mir kombt glaubwürdig für / er / Holder / sage frey öffentlich / kein redlicher / ehrlicher Mann werde mit warheit weder reden noch schreiben / daß er dise oder auch sonstē das wenigste teutsche Wort / in diser gantzē Schrifft / vil weniger aber / die verzeichnus am rand gestellet hab / habe auch niemandt diß zu thun angesprochen oder gebeten / vil weniger beuohlen / wisse auch noch heutigs tags selbs nicht / begere es auch nicht zuwissen / wer es gethon / hab auch dieselbige / zuuor vñ ehe sie getruckt gewesen / niemalen gesehen oder gelesen / habe sein geschriben Exemplar (Gott lob) noch bey der hand / könde vnnd wölle

er hat sein sach wiß / als ein s ein Ay.

dasselbig

dasselbig zu seiner eneschuldigung / meniglichen/der es begert/ auffzeigen vnd weisen/ mit ferrerm vermelden/ kein Biderman werde hieuon mit warheit anders reden oder schreiben können.

Wie da/lieber Sohn? wo nun hinauß mit vnserer vil zu-früe geborner Retorsion? wa nemen wir jetz beweisung/ist nicht das ein dolle Gollenfeder / daß du so trotzig vnd durstig von einer sach schreiben darfffst? vnnd hast derselbigen so gar kein grund/ Da du in deinem sin ein so hochuerstendiger Man sein wollte st/ soltest du nicht gedacht haben: wer weist / ob Holder selbs diß geschriben / weil es ein gemeins / daß der Amanuensis, oder der Corrector, oder wem es sonsten befohlen würdt/ kurtze argumenta vnd Summen der Capitel / oder Register/ vber ein gantzes Werck / oder auch summarische verzeichnus am Rand/dem Teutschen Leser zu gutem /stellen: Da du je nit wolltest für ein vnuerstendigen Man gehalten werden / soltest du doch gedacht habē/die marginalia seind theils Teutsch/ theils Lateinisch/darumb sie nicht bald von einem allein gesetzt werden sein / möchte villeicht ein anderer/ dem Leser zu gutem/ sich darunter bemühet haben. Aber also thun heillose Tropffen/ wie du bist/ vnnd also gehet es den vnuerständigen Doctorn zu der Gollenfedern. Jetz bestehest du mit deiner vbrigen Witz/ wie Butter an der Sonnen / vnd dein Retorsion beruhet nu-mehr auff jhr selbs / wie ein Beltz auff seinen Ermeln / vnnd heißt: Qui deficit in probationibus, deficit in salutari suo. Item: Actore non probante reus absoluitur. Vnnd magst du selbs zusehen / ob du nicht von vnsern eignen Leuten in expensas / das ist / zu grossem schimpff vnnd spott condemniert werdest.

Marx ist ein Degen.

Marren wet die Witz auß-en.

Marx bestehe Scapensis zu delberg.

V.

Gesetzt/aber der warheit entgegen nicht gestanden / Holder hette/ deinem vngegründten nichtigen fürgeben nach / diß

alles / wie dir in dem Traum fürkommen / geschriben / köndte auch dessen von dir stattlichen / vnnd zum vberfluß / vberwisen werden / so finden sich dennoch noch zwo grosse / lange / breite / Gollenfedern / deren du dich / lieber Sohn / nimmermehr erwehren magst. Die eine / daß er / oder der Glossator / nicht von dir / sonder von mir / Beza / geschriben hat / daß ich ein Gollenfeder hab fallen lassen. Vñ weil villeicht der Bacharacher dich damals geblendet / so thue doch jetz die Augen auff / dann also

fes & fa est a differentia.

» lauten die Wort: Beza helt darfür / (merck Marce fili) Beza
» helt darfür / daß bißweilen / wa man Brot vnnd Wein nicht ha-
» ben / oder brauchen kan / an statt derselbigen ettwas anderer
» Speiß vnnd Tranck / im heiligen Abentmal / möge gebraucht
» werden. Wann die Lutherischen Predicanten jhnen hetten ein
» solche Gollenfeder empfallen lassen / wie würdt diser Marx zum
» Laiñ jhnen dieselbige außgestrichen haben? Biß daher die Ver-
» zeichnus am Rand. Sollte aber / lieber Sohn / nicht noch einer sagen / du werest doch ein heilloser Tropff / daß du den Text nicht hast besser mögen besehen / sondern lassest dir die Gollenfedern also für die Augen wachsen / daß du ein weissen Hund für ein Müllerknecht ansihest / Wann du / Marce / nicht besser gesichst / so must du hinfüro Brillen auffsetzen / vnnd so du deren villeicht nicht hettest / kom zu mir hieher gen Genff / ich kan dir / lieber Sohn / mit Caluinischen Brillen zur notturfft helffen.

rx solle hin- Brillen ge- chen / vnnd t durch die ger sehen.

VI.

Darmit aber nicht jemands gedächte / wir beide / als Vatter vnnd Sohn / wollten mit einander allein vmb einer Gollenfeder willen zu vnfriden sein / so will ich mich hiemit gegen dir freundtlich / auff nachfolgende weiß / erklärt haben.

Ich

Ich/Theodorus Beza von Genff/bekenne hiemit. Nachdem zwischen mir vnnd meinem lieben Sohn / Marxen zum Lam̃/ettwas strittes vnd mißuerstands fürgefallen/ wegen einer Gollenfedern/welche vnser jeder jme allein/von Rechts wegen/ zugehören vermeint / daß ich freiwillig / vnnd wolbedächtlich/ auch vngezwungen/allein vmb friden willen/mich aller meiner angemaßten Gerechtigkeit/Forderung / vnnd Zuspruch/so zu gedachter Gollenfedern ich zuhaben vermeint / begeben vnnd verzigen / begib auch / vnnd verzeihe mich hiemit / vnnd in krafft diser Schrifft / für mich/meine Erben/ vnnd Nachkommen/ mehrgedachter Gollenfedern/ also / vnnd der gestalt/ daß weder ich / noch dieselbige /hinfürter zu ewigen zeiten kein anspruch / noch forderung an dieselbige / weder rechtlich noch gütlich haben / noch suchen wöllen / sonder soll obgedachte Gollenfedern/sein Marxen/wie auch aller seiner Erben / vnnd Nachkommen / recht eigenthumblich Erbgut sein vnnd bleiben/ auch er damit / als mit allen andern seinen eigenthumblichen Gütern/schaffen/walten/ gebieten/ vnnd befehlen möge/ nach seiner gelegenheit/ohn allen vnsern eintrag/verhinderung vnd widerred/ Actum, &c.

Marx erhalt mehr in der g als mit Recht

VII.

Die ander Gollenfeder aber / Marce fili/ ist dise / Holder hab geschriben/du seiest ein heilloser tropff. Sag aber an/lieber Sohn/wa hat er das geschriben? Ich finde es nicht/weder im Text / noch in der Gloß / villeicht hat dir abermal getraumet/ oder würst nach eingenomnem Schlafftrunck/da man gemeinlich geminas Thebas sihet/ sein Epistolam gelesen habē. Das find ich gleichwol/dz der Glossator dich ein heillosen Man/wie leider am tag/daß er dich aber ein heillosen Tropffen genannt/ hab ich nit finden kōnden/Sihe/ so wiltu selbs eben ein heilloser

Habemus reum confitentem.

Tropff

Tropff sein/was klagstu dann? oder was reseruierst dir vil/vnd was bedarff es des protestierens vnnd retorquierens? du wilt doch selbs gern ein heilloser Tropff sein/ bists auch/ vnd bleibst ein vnuerständiger/heilloser Tropff/ man spanne dich zuhinderst oder forderst an den Wagen. Darumb/ so schweig hinfüro/du Tropff/ vnnd beschwere niemand mit diser falschen Zulag/als ob man dich erst zu einem heillosen Tropffen hette machen wöllen/so du doch vorlangst ein solcher gewesen/auch selbs noch dis tags sein wilt.

VIII.

Es seind aber/lieber Sohn/der Gollenfedern/ leider/noch mehr/ welche gnugsam bezeugen/ daß du freilich ein heilloser vnd vnuerständiger Tropff seiest: Dann/da gleich dem allem also/ wie dir im Schlaff fürkommen/ vnnd Holder/ oder der Glossator/hette eben dise Wort/wie du fürgibst/gebraucht/ so solltest du ja billich wissen/daß es nit seine/sonder meine/Bezæ/ wie auch Herrn Caluini & Oecolampadij Wort sein/ Darumb auch nicht er selbs hat reden wöllen/ sonder mir die Epistolam tribuiert/ dannenher ich auch bewegt/ mich zu disem mal der sachen/als die mein/zubeladen.

arx ist ein weschneeblind.

Vnd zwar/wann er/Holder/eintweder von oder auß jhm selbs also geschriben/ oder ettwas/ das zu meinem vnglimpff vnnd nachtheil gereicht/ hinein geflickt/ oder ettwas/ auch das geringst/ so zu meinem glimpff vnnd entschuldigung dienen möchte/boßhafftig außgelassen/ oder auch/ was ich Beza vil anderst/vnd milter gemeinet/oder geschriben/zu seinem vortheil geendert oder geschärpfft hette/ da hetten wir beid der sachen einen schein/vnnd gnugsame vrsachen zu jhme. Nun er aber nicht allein den ort vnnd die stell/ wa ich Beza diß geschriben/ sonder auch meine eigne wort auffrichtig erzehlet/ also/ daß ich

arx kan nicht fussen.

mich

mich zu meiner Schrifft bekennen muß/vnnd hiemit bekennen thu/daß er/ Holder / alles bona fide, vnnd gantz trewlich referiert/du aber nichts desto weniger nicht mich / als den Thäter/ der ich noch im Leben/vnd meiner wort nicht in abred bin / sondern jhne/ Holdern / vnuerschuldt antastest / das würdt dir zuuerantworten stehen. Ich zwar besorg/ es werde meniglich auß disem einigen stuck gnugsam befinden vnnd erkennen / daß du ein heilloser Tropff/ vnnd eben ein Jurist seiest/wie der Teuffel ein Kirchenpropst/oder ein Heiligenpfleger.

Marx thut ei heßlichen M griff.

IX.

Vnd wann ich Beza vom grund sagen solle/so weres du jhme/Holdern/ oder dem Glossator/ wol ettwas hinauß schuldig. Dann er nur zu glimpffig mit dir gehandlet / vnnd das Teutsch/deiner zuuerschonen/vil milter gegeben hat/als es im Latein lautet. Dann (ignorantia) welches wort ich Beza gebraucht/heißt nicht nur ein vnuerständigen / heillosen Tropffen/sonder ein groben vngeschickten Bachanten / vnnd dollen Esel: Das war mein meinung/lieber Sohn/ vnd das recht Latein. Darumb bedarff es keines protestierens / danck du Gott/ vnnd jhme / Holdern/ oder dem Glossator/daß du mit solchen ehrn daruon kommen. Dann soltest du dich vil vnnütz machen/so möchte dir von einem andern villeicht besser gezwagen werden/weil ja auff ein vnsaubern Kopff ein scharpffe laug gehöret.

Marx/ ein vn danckbarer M bochet/da er g as agiren sollt

X.

Zum vberfluß/so hat sich der Glossator / er sey gleich wer er wöll/wol/vnd wie sich gebürt/ gnugsam verwaret/ also / daß ich glaube/du werdest in der Faßnacht promouiert haben /daß du der Rechten Doctor sein / vnnd das nicht verstehn solst.

Narr hat den Regem nicht recht gesehen.

Dann der Glossist schreibt nicht so schlecht/wie du fürgibst/daß du ein eigensinniger/vnuerstendiger/oder heilloser Tropff seiest/welchem ein Gollenfeder empfallen / sonder setzt allwegen darzu: Nach Bezæ meinung. Itē: Nach Oecolampadij meinung/wie du dann pag. 85. vnnd 89. am Rand/ wa du nicht so blind werest/hettest sehen sollen. Aber du bist vnnd bleibst ein heilloser Tropff/ vnnd ein Doctor zur Gollenfedern / der eben ein Jurist/wie ein Schneck ein Postreitter.

XI.

Noch ein subtile Gollenfeder muß ich dir/Marce/weisen.

Marxen fleußt ein Rede/wie das Bley auff dem glatten Eiß.

„ Du narrierst in deiner Schrifft zierlich daher / wie zu Recht
„ heilsamlich versehen/ wol verordnet / vnnd außtruckenlich ver-
„ botten/daß niemand den andern an ehr vnd geführ vngebürlich
„ antasten/ schenden/ schmehen/schmitzen/ noch einiger weiß dif-
„ famiern / vnnd an seinem guten Leimmut verletzen solle.
Sihe / da kanstu reden wie ein Doctor / wer sollte jetzund gedencken / daß du so ein heilloser Tropff werest. Aber zur sach: Du hast recht vnnd wol geredt / ich frag dich aber / lieber Sohn / hingegen widerumb / ob darumb dir / oder andern/ im Rechten erlaubt / vnnd zugelassen sey / in einer angemaßten/ oder auch rechtmessigen billichen Retorsion / sein Gegentheil an Ehrn vnnd Glimpff anzutasten / zuschänden / schmähen/ oder schmitzen : vnnd ob ein rechtmessige Retorsion von Rechts wegen nicht bestehen könde / man bezahle dann mit gleicher Müntz / ja mache es zehen mal ärger / als der Gegentheil. Wann du das nicht weist / so bistu eben ein Jurist / wie ein Haaß ein Trummenschläger. Weist du dann / daß es sich nicht gebürt/sonder gleicher gestalt zu Recht heilsamblich versehen / wol verordnet / vnnd außtruckenlich verbotten sey/

Marx sihet nur auff ein seiten.

daß

daß niemand vnder einigem schein / auch rechtemessiger / notgedrungner Retorsion / den andern an Ehr vnnd geführ antasten / schenden / schmähen / oder schmitzen solle / Warumb schiltestu du dann / vnnd schendest jhne / Holdern / vnschuldiger weiß / als einen außgespilten Hippenbuben / dermassen / daß du dich auch vnuerschämpter weiß selbs rhümen darffst / du habest jhne / vnnd die andern / mit gleicher Müntz (ich Beza aber wollt gern sagen mit vil gröbern Sorten) bezahlet. Dann du nennest jhn ein Lästerer / einen leichtfertigen Spötter / ein Discipulum des leichtfertigen Frischlini / ein Matæologum / ein Metiochum, Agyrtam, Scurram, ein Polypragmonicum, der quid pro quod, Lugin vor Warheit / verkauffe / Hominem prophanum / der dem HERREN Christo sein Ordnung verkehre / vnd witziger sein wölle / dann Gott selbs / Der nicht werth / daß er den ehrlichen Namen Bezæ in seinem vnflätigen Mund führen soll / ein naßweisen Klügling / ein feindseligen bittern Menschen / ein Störenfrid / vnnd der mit des Teuffels Stricken gefangen sey / zu desselbigen willen.

Pag. 47. Marx ist ein rei lich Man / lässe jhme nichts vm sonst thun.

Furo arma ministrat.

Caluinische bescheidenheit.

Sein Epistolam nennest du ein hönische / Scoptische / spötische / scurrilisch / schimpfliche / erdichte / leichtfertige / läppische / Bachantisch Schrifft / nugas, coccysmos / vñ was des schönē dings noch vil mehr ist / So doch deiner gantzen antwort wider jhne / Holdern / nicht gar ein Bögle / ja nicht gar drey Blettlin sind. Heißt das ein rechtmessige Retorsion? sollte nicht einer sagen / wie Herr Lutherus / heißt das Juristisch? heißt dir das hellisch Fewr auff dein kopff. Vñ du woltest zürnen / wañ man sprech / es were dir ein Gollenfeder empfallen / so doch diß so vil wort / als vil Gollenfeder sind. Dancke Gott / mein Sohn / daß Holder dich villeicht mehr für ein kurtzweiligen / als einen Kirchenraht helt. Dann da er dich nicht vil mehr für einen

Marx schüttet sein Lasterfack auff ein mal gar auß.

Retorsion

heillosen Tropffen/deiner Schrifft nach / als für einen hochverständigen Man / wie du dich selbs darfür haltest / ansehe/ vnnd deinem vnuerstand ettwas zu gut hielte / wurde er diser deiner außgegossener Reden wegen / ohne zweiffel / auff einen andern ordenlichen weg bedacht sein. Darumb / so zeuch jetzmals hin / lieber Sohn / mit deiner vnzeittigen / vbelbedachten Retorsion. Vnd wer dich fragt/dem sag/ du seiest an den wänden gangen/vnd einem andern ein Spreissen wöllen auß dem Aug ziehen/vnnd seiest nicht gewar worden/ daß du selbs einen Balcken in deinem Aug habest / sonder eben ein Jurist seiest/ wie ein Lauß ein Briefftrager.

rr hat sein orsion nicht torniert.

XII.

Da aber den Glossatorem diß nicht entschuldigen möchte/sonder er zu abtrag der fürgegebnen Iniurien sollte angehalten werden/wollte ich dannoch gern von dir hören/wie hoch du die geklagte iniuriam æstimiern/vñ anschlagen wolltest. Es ist vmb ein Gollenfeder zuthun / (dann diß wort allein gehet den Glossatorem an / die vbrige muß ich Beza verantworten.) Nun kaufft man allhie zu Genff zwen Gollen vmb ein Kreutzer/ darumb will ich gern von dir vernemen/ wie hoch du ein Gollenfeder schetzen wölleſt/ sihe nur zu / vnnd thue der sachen selbs recht.

rr solle sich t vberzechmöchte sonst Nullitet erst werden.

XIII.

Im fahl aber der Glossator würde dir ein widerruff zuthun rechtlich gedrungen/ so ist die frag / ob du mit diser vngefahrlichen form zufriden sein wolltest: Ich / der Glossator diser Epistel/bekenne hiemit für allermeniglich / daß ich geschriben/Marx zum Lamm/zu Heidelberg/habe ein Gollenfeder von sich fallen lassen. Nun were gleichwol zuwünschen/ auch da es müglich/

müglich / wol etwas / vnd nicht ein geringes darumb zugeben / daß jhme Marxen / kein Gollenfeder niemalen entfallen / er auch noch ein Brieff darfür bekommen könte / Jedoch weil er solche meine red / pro iniuria auffgenommen / so bekenne ich gern / daß jm hiedurch vnrecht geschehen. Dann er / Marx / seine Gollenfedern / wie hieuor / also noch heutiges tages alle beysamen habe vnd trage / dieselbigen auch hinfüro meiner vnuerhindert haben / vnnd behalten möge / alles nach seinem guten willen vnd gefallen / Actum / ꝛc.

XIIII.

Jetzunder aber möchtestu villeicht / als ein vnrhüwiger Kopff / an mich / Bezam, gerahten / vnd dich an mir weiß brennen wöllen. Nun muß ich zwar gestehn / daß was in diser Epistel / wie auch am rand / vnter meinem Namen gesetzt / ich also geschriben hab. Daß es aber iniuriæ, vnnd sonderlich / wie du fürgibst / solche atroces iniuriæ seien / das kan ich nicht verstehen. Diß zwar laß ich sein / daß es vitia vnnd häßliche fähl vnd mängel / die männiglichen vbel anstehn / Daß sie aber für sich selbsten / da kein iniuriandi animus darbey / infamiam auff sich tragen solten / gehört meines erachtens mehr beweisens darzu. Dann daß ich jetzund nur von dem fürnembsten / vnd das dich am mehresten kützlet / rede / so ist zwar eigẽsinnigkeit ein böser mangel / an einem Fürstlichen / Geistlichen oder Weltlichen Raht / oder Richter / vnd gebe mancher Christlicher Potentat vil darumb / daß er solchen mangel bey seinen Dienern könte abkauffen / Daß aber darumb ein solcher sonsten redlicher Mann / solte ipso facto infamis sein / wer wolt mit jhme essen oder trincken / oder nebẽ jme im Raht sitzen? Oder / wie will man das Gericht im nechsten Dorff mit redlichen Leuten bestellen / wann kein vnterscheid vnter einem vitio, vñ infamia, sein sol?

Das zwar wolte ich nicht widersprechē/ wa animus iniuriandi mit vnterlaufft/ daß es nicht zu entschüldigen. Dañ da einer den andern/ gleichwol auch ein Biderman nennet/ vnd doch ebē darmit sein famam suggiliren wolte / weist man wol / was die Recht daruon halten/ Weil aber ich Beza/ als ich diſe Wort in meiner Epistola geschriben / dich / lieber Sohn / noch nicht gekennet / vil weniger gemeint / sondern allein in genere geredt/ vnd niemand darunter insonderheit vngütlich angezogen / wie wiltu dann animum iniuriandi beweisen?

XV.

Zu dem/ da ich gleich von dir geschriben / wie du klagst/ so were es doch alles wahr vnd beweißlich. Dann was dein vnuerstand vnd heilloß tropffenwerck belangt/ wann dich an dem/ so biß daher erzelet / noch nicht genüget/ so soll es dir in volgendem besser dargethon werden/ mich dahin referierend.

Daß du aber auch ein eigensinniger Tropff seiest/ welches dir/ wie mich bedünckt/ fürnemlich in die Nasen gerochen/ das beweise ich mit deinen eignen worten/ eben auß deiner Schrifft/ also: Du schreibst von mir/ Theodoro Beza, ich seye ein reiner Lehrer/ ein fürtreffenlich Liecht der Kirchen/ vnd ein trewer Werckzeug Gottes/ Ja/ ein solcher fürtrefflicher/ vnd Gottseliger Theologus/ daß Holder nicht werth/ daß er meinen ehrlichen Namen / in seinem vnflätigen Mund führen soll/ Darneben aber hastu von jme / Holdern / vnd zwar mit meinen eignen / wie auch Herrn Caluini vnd Oecolampadij worten gehört/ vnd wol verstanden/ was eben in diſem fürgefallenē streit/ vnser Lehr vnd meinung sey/ vnd daß wir dir nicht beypflichten könden / dannoch vnd vber alles solches verwarnen behaltestu dein streit/ vñ wie du einmal dein Kopff auffgesetzt/ also gedenckestu auch/ dein jrrige meinung/ eigēsinniger weiß zu behaupten/

ten/Auch wider den allgemeinen vnsern Consens. So du doch/ als ein Jurist/ villeicht dein lebenlang kein lectionem Theologicam nie gehört / oder ja in die Theologiam / wie ein Hund in die Kuchen/ möchtest gesehen haben. Ist aber nicht das ein grobe ἀυθάδεια/ soll das nicht eigensinnigkeit gnug sein/ begerstu mehr beweisungē/ so frag/ nach laut des Sprichworts/ deine Nachpaurn / die werden dir das vbrig wol wissen zusagen. Weil dann alles was ich geschriben / wahr / was suchestu dañ mit deiner Retorsion? Villeicht meinstu/ ich werde dir zugefallen / der offenbaren Warheit widersprechen / das wer mir wol ein erbars zumuthen von einem Juristen. Vnd da ich es gleich thete/ oder auch thun müste/ so würde es dich doch wenig fürtragen / in ansehung / daß das widerig am tag / vnnd menniglich das gegenspil wüste/ vñ öffentlich redte. Derwegen weil auch die Recht sagen / quòd eum, qui nocentem infamat, ob eam rem condemnari, nec bonum nec æquum sit, peccata enim nocentum nota esse & oportere & expedire, so verhoff ich hierinnen nichts wider die gebür gehandelt zuhaben.

XVI.

Da du dich aber dessen behelffen woltest/ daß die Recht wöllen/ quòd etiã veritas conuicij non excusetiniuriantē sollestu hingegen bedencken / daß solches nicht simpliciter, & sine omni exceptione wahr/ sondern quãdo Reip: interest, cessat iniuriarum actio. Da dañ die Recht vnter anderm/ hæresin benantlich excipiern vnd außnemen. Weil dann du / lieber Sohn / leider / in der Lehr jrrig bist / auch deinen Jrrthumb beharrlich zu bestreiten / vnnd in die Kirch GOttes öffentlich einzuschieben/ dich vnterstehest/ vnd also dein geklagte iniuria, nicht nur eine allein / sondern vniuersam rempublicam Christianam berühret / würstu mir mit aller deiner Kunst mis

Rechs

recht nicht vil aberhalten / sonderlich weil es nicht prauo animo, aut mala intentione, sondern auß schuldiger pflicht/ männiglich vor Leibs vnd Seelen gefahr zu warnen / von mir beschehen ist. Vnd es sagen gleich die Recht was sie wöllen/ so müste es ein wunderbarlich ding/ vnd wider alle vernunfft sein/ wann man einen Wechter darumb für ein Iniurianten halten vnd straffen wolte/ daß er einen Dieb/ so bey nacht zustelen eingestigen/ offentlich vnd mit heller stim meldete. Dann es ist ja sein Ampt / vnd er mit Eydes pflicht darzu verbunden. Nun seind wir Prediger / wie die Schrifft bezeugt / von GOtt zu Wechtern verordnet/ vnd ist vns die Seelendieb vnd Mörder/ wie sie Christus selber nennet / zumeeren vnnd zumelden / bey höchstem verlust vnser Seelen Seligkeit auffgelegt. So müste es freylich ein wunder / vnd wider alle vernunfft / ja die höchste vnbilligkeit sein / einen solchen fleissigen vnnd getrewen Diener/ für straffwürdig erkennen / eben darumb / daß er sein schuldig Ampt / seinen pflichten vnnd Gewissen nach / bestes fleiß verrichten wöllen.

XVII.

Zu dem/ so ist es weit ein anders/ wann ich Beza/ alß wann sonsten jemand anderer dich schelten wolte. Dann ich bin als dein Vatter vnd Præceptor / vnd du mein lieber Sohn / darumb auch Holder ohne zweiffel dahin gesehen / da er gewölt / daß ich mit dir als ein Vatter mit seinem Kind rede. So hastu jetzt vñ solches alles mit deiner andern Schrifft etlicher massen selbs confirmiret vnd bestetiget/ weil du mich einen reinen Lehrer / fürtrefflichen/ Gottseligen Theologum / Liecht der Kirchen/ vnd thewren Werckzeug GOttes genennet hast. Weil man nun wol weiß/ waß es mit Vatter vnd Sohn / wie auch Præceptor vnd Discipul / für ein gelegenheit hat / vnd du als

ein

ein solcher fürtrefflicher Jurist / dich billich auß den Rechten selbs wol zu berichten weist / daß es ein anders / wann von einem diffamanten iniuriandi, vnd aber ein anders / wann corrigendi animo, wie von Eltern vnd andern fürgesetzten Personen vilmals beschicht / etwas geredt oder geschrieben würdt / so würstu / lieber Sohn / mit deiner vermeinten Retorsion / mehr nicht gewinnen / denn daß man sagen würdt / du seheſt einẽ Litzelsciaten der Rechten / vil gleicher / als einem hochgelehrten Doctor.

XVIII.

So hastu auch dein Juristisch Federle wider mich wol gescherpfft / vnnd vnter dem Namen Holderi mich wol herdurch gezogen. Dann ich es ja / weil die Sachen mein / nicht anders / als daß ich von dir gemeint / auffnemen oder verstehen kan / also daß ich nicht geringer / sondern wol mehre vnd billichere vrsachen hette / mich vber deine hitzige / vnbescheidene wort / vnd außgegossene schmähelichereden / zubeklagen. Aber ich will die wahl dir selbs heimstellen / gleich als jener Schultheiß / welcher seinen Meßpriester / als er zuuor von jhme ein Bößwicht gescholten worden / ein Pfaffen genennet hat. Da aber der Priester jne iniuriarum klagẽ wöllen / hat er / Schultheiß / geantwortet / so solle Priester ein Bößwicht sein / weil er sich so hoch verletzt zusein vermeint / so wölle er / Schultheiß / Pfaff heissen. Also kan ich Beza / nicht gar in abred sein / daß ich nicht bißweilen / laider / heilloß vnd vnuerstendig gnug / vnd villeicht auch etwas eigensinnig / du aber must auff dir behalten die schöne Ehrentitul / die du / als hieuor gemeldet / mit Worten / zwar dem Holdero, aber in warheit mir Bezæ, als der ich mit dir zuthun / ohne grund auffgelegt / vnd zugemessen hast / magst also erwehlen / welchen theil du wilt.

XIX.

Im fahl aber / daß die Sach zwischen vns beiden wider mein versehen/ in stand des Rechtens gerahten solte/ so magstu hierinnen wol wissen / daß ich dich des Iuramenti calumniæ, nit erlassen wolte. Da nun dasselbig auff mein anrieffen durch Richterlichen Spruch / den Rechten gemeß erkandt werden solte / vnd du ein leiblichen Eid zu GOtt schweren solltest / daß du ein wolbefügte Sach / vnnd dannenhero in deiner gantzen Schrifft nichtzigs/ auch das allerwenigste/ prauo affectu, aut mala intentione, vil weniger / iniuriandi animo gemeint/ oder geschriben / wahin meinstu / mein lieber Sohn / daß du vnter deß dein Seel vnnd Gewissen hinsetzē woltest / villeicht hinder den Ofen/ oder auff die Vberthür/ da du dich aber kurtz expedirn / vnnd bald fertig machen müstest / damit dir nicht ein anderer zuuor köme / vnd du beides Gewissen vnnd Seel verlöhrest.

XX.

Noch eins/ das nimpt mich wunder / daß ich mich so wol vnd bedächtlich gegen dir vnd andern verwahret hab / vnd du/ als der Rechten Doctor/ solches nicht sehen/ vnd verstehen solleſt. Dann da stehen meine Wort / daß ich öffentlich protestier vnnd bezeug / daß ich diſes / wie meine Wort lauten / citra cuiuſquam iniuriam, das ist/ one jedermans Ehren nachtheil wölle geredet vnd verstanden haben.

Zwar wann Holder diſe meine Wort hette gefährlicher weiß außgelassen / möchte es dir wol zu einem glimpff gereichen / Weil er aber diſe meine Proteſtation, vnangesehen ſie zu ſeinem fürnemen nicht dienlich / dannoch hat setzen wollen/ ist dir diſer Ranck auch abgeloffen / vnnd bleibſtu widerumb ein

ein heilloser / vnuerständiger Tropff / als dem abermals ein grosse Gollenfeder empfallen.

XXI.

Wie aber dem / lieber Sohn / wann ich Beza / diß alles vnangesehen / mich gutwillig zu billichem abtrag / erbieten würde / wie woltestu die iniuriam æstimiren? Ich solle dich ein vnuerständigen / heillosen Tropffen gescholten haben / das hälst du pro atroci iniuria, vñ wilt ein hochuerstendiger Man sein. So beger ich nun / mein Sohn / von dir zuhören / wie hoch du dein witz achtest / vnd anschlagest / oder wie schwer du an derselbigen trageſt? Wann du nicht zürnen wolteſt / ſo wolt ich dir zu ehren / vnd sonderm gefallen / ein Historiam hie erzehlen / dir darmit zuerkennen geben / was ich von deinem hohen verstand vnd vbriger witz halte. Mann sagt von einem Müller / welchem / als er seinen Esel mit vil Säcken gar vberladen / vnder wegen drey starcker Mönch begegnet. Vnd als sie jhne / Müllern / hart angefahren / warumb er das arme Thier also vberlade? er jhnen geantwortet: Ach liebe Herrn / seidt ohne sorg / dann mein Esel so wol nicht geladen / er trüge ewer aller dreyer andacht darzu. Also auch wil mich bedüncken / lieber Sohn / jetztgemeldter Esel neme all dein witz zur zugab auch mit / vnd solte wol dannoch nicht empfinden / daß jhme etwas weiters auffgeladen were.

XXII.

Vnd gesetzt / daß ich doch gar nit zubefahren / ich würde zu einer reuocatiō rechtlich getrungē / so getröste ich mich doch deſſen / daß nit du / als ein parthey / mir ein formulā Reuocationis fürzuschreibē / sondern were ich / doch auff Richterlich messigung / auff vngefährliche nachfolgende weiß dieselbē zustellen

bedacht. Ich Theodorus Beza von Genff / bekenne hiemit / daß ich von meinem lieben Sohn / Marxen zum Lasi / zu Heidelberg / geschriben / daß er ein eigensinniger / vnuerstendiger / heilloser Tropff seie. Wiewol nun jhme / Marxen / mehrer witz hoch von nöten / in ansehung / daß jhme an derselben zu vil mahlen / mercklich zerrinnen vñ abgehn will / jedoch / weil er diß pro atroci iniuria von mir verstanden vnd angenommen / in betrachtung / daß jme als einem Doctor der Rechten / mehr als nun gemeine Bürgerliche witz beywohne / also kan vnnd will ich ferner nicht widersprechen / daß er / Marx / kein gemeiner Man / sondern ein klug Weltkind sey / dann die Kinder diser Welt / seind klüger / dann die Kinder des Liechts. Da nun dise form dir annemlich vnnd gefällig sein solte / hette ich für mein Person auch kein bedencken / vnd were also diser schweren / vnd so weit aussehenden sachen / zu disem mahl auch abgeholffen.

XXIII.

Dann daß du dich ferner / gleichwol etwas vnbedächtlich / mit trawworten vernemen lassest / du wolltest den weg Rechtens an die hand nemen / kan weder ich / lieber Sohn / noch jemand verständiger / dir nimmermehr rahten / Dann die Recht seind sinnwell / vnd ist nicht gewiß / wie es deinethalben außschlagen möchte. Vnd im fall du soltest im Rechten obsiegen / würde es dannoch zu mir / vnd einem jeden stehn / ob wir das glauben wolten / vñ eben glauben müsten / daß du ein so hochuerständiger Mann seiest / sonderlich / wann die erfahrung deinethalben / weit ein anders / vnd eben das widerspil bezeugen solte.

Da du aber die schantz vbersehen / im Rechten verlustigt / auch als temerè litigans, condemnirt soltest werden / müssestu tanquam ex re iudicata, dein lebenlang / ein eigensinniger / vnuerständiger / heilloser Tropff sein vnd bleiben / welches dann

mir /

mir/lieber Sohn/ deinetwegen hertzlich leid sein müste. Weil dann der Gewin Rechtens deinethalben sehr klein / der verlust aber gantz beschwerlich/ so wollt ich dir trewlich rahten/ du hettest es zu disem mal also/ vnd bey dem nechsten bleiben lassen.

Secunda pars.

De Adiaphoris.

DV hast biß daher / lieber Sohn/ gutwillig angehört / wie ich dir deine Juristische Gollenfedern erzehlt: Wann du nur mit gleicher gedult vernemen wolltest deine Theologische Gollenfedern / were ich gantz vnbeschwert / dir dieselbige auch zuweisen/ darmit du also selbs sehen möchtest/ was für ein fürtreffenlicher Theologus du seiest. Dann dich ein Liecht der Kirchen zunennen / wie du mich gerhümet / hab ich sonderlich noch der zeit bedenckens/ darumb/ weil villeicht jemand/ so dich kennet / sagen möchte: Wann das Liecht Finsternus ist / wie groß würdt dann die Finsternus selber sein.

I.

Erstlich will mich beduncken / Holder hab dir mit seiner Epistola so bang gemachet/ daß du vor angst schier selbs nicht weist/ ob du jhme antworten wölltest/ oder nicht/ weil er sein meinung mit vnsern/ das ist/ deiner eigen Glaubensgenossen zeugnus erwisen. Darumb du dich gantz verzagter weiß / als der du den Hasen im Busen hast / hören lassest / daß / ob du wol jhme der gebür begegnen köndtest / so achtest du jhn doch in dem geringsten keiner antwort würdig / sey dir auch nicht gelegen / ja zu dem höchsten zuwider/ dich mit disem oder andern leichtfer- Pag. 42. 43.

Marx der h
post principia

tigen Matæologo einzulassen. Wiewol nun wir deine Glaubensgenossen alle sehr wol leiden / vnnd von hertzen wünschen möchten/ du werest disem deinem entbieten also nachkommen/ vnangesehen/daß es dir vnnd vns zu keinen / oder ja schlechten/ geringen ehren gereicht/daß du den Feind prouociern/ auffmanen/vnd fordern/vnd wann er dir begegnet / du fein allgemach am Hag abziehen/vnd flüchtigen Fuß setzen solleſt: So wollte mich jedoch wunder nemen/dz du soltest schweigen könden/weil
Sir.19. Sirach sagt: Ein Narr bricht herauß/ wie ein zeitig Kind herauß will.

Darumb hastu / lieber Sohn / meinen gedancken ein genügen gethon/dz du deinem hieuorigen entbieten zuwidr/dich auff
Sir.33. der ban hast sehē lassen/vñ zu dem vorigen spruch Sirachs auch disen wöllen helffen erfüllen/da er sagt: Des Narren hertz ist wie ein rad am Wagen/vñ seine gedanckē lauffen vñ/wie die nabe.

II.

Darmit wir aber zur Hauptsach komen/ vnd den Christlichen Leser/der deiner herrlichen Theologj/vñ künstlicher beweisung vnzweiffel mit verlangen erwartet/nit länger auffhalten/ so ist der stritt zwischen vns beiden von Mitteldingen/ die man sonsten Adiaphora nennet/darumb/weil sie/als Ceremoniē/von Gott weder verbotten/noch gebotten/ sonder in krafft Christli-
Status caus. cher Freiheit/in jedes orts vñ Kirchen gelegenheit stehet/ dieselbigen/doch nicht auß eigensinnigkeit/vnd mutwillen/ oder Ergernus/zu endern/oder auch gar fallen zulassen.

Vnd ist doch nit die frag/was Mittelding seien/oder genennet werden/wie auch diß die frag nit ist/wie man solche Mittelding recht gebrauchen/oder nit mißbrauchen solle/ Sonder die frag ist dißmal in specie/ob die Ceremoniē des H. Abendmals/ wie Christus der HErr dieselbige bey dem ersten Abendmal gebraucht/vnd von den lieben Aposteln ordenlich verzeichnet vnd beschri-

beschriben sind/de substantia Cœnę/das ist/solche wesentliche vnd notwendige stuck des H. Abentmals seien/ daß ohne dieselbige das H. Abentmal nit recht administriert/vñ gehalten werden mög/ sondern müssen noch heutigs tags alle dieselbige Ceremonien durchauß/vñ bey allen Kirchen/notwendiglich behalten/vñ gebraucht werden/ Sonsten verkehre man Christo dem HErrn sein Ordnung/ vnnd wöllen solche naßweise Klügling (wie du sie nennest) witziger sein/ als Gott selber. Vnd das ist die Hauptfrag zwischen vns.

Darneben aber/so ist allein zufelliger weiß/für das ander die frag/ob die materia Sacramentorū/ oder die eusserlichen Zeichen vnnd Elementa der H. Sacramenten/ als sonderlich die eusserlichen Zeichen/Brot vnd Wein bey dem H. Abentmal/in einem notfahl mögen geendert/vnd an derselbigen statt ettwas anderer dergleichen Speiß vnd Tranck gebraucht werden.

III.

Die erste frag belangend/schreibstu: Ja/man müß allerdings bleiben bey den Ceremonien / wie sie Christus bey dem ersten Abentmal gehalten/ Dañ er/als der weisseste Meister/habe solches alles wolbedächtlich/auß sonderbaren wichtigen vrsachen/ vnd zu einem gewissen ende gestifftet/verordnet/eingesetzet/vnd zuhalten befohlen. Dañenher/wer die Ceremoniē des H. Abentmals für ein solch ding halte / des man thun oder lassen / brauchen oder vnderlassen möge / der sey ein armer Mensch / wölle witziger sein/als Christus selbs/vñ verkehre jme sein Ordnung. Pag. 44.

Hinwider hat Holder dir Hern Caluini, Oecolampadij, vnd meine/Bezę/meinung mit vnsern eignen worten/zum Gegenspil vnter augen gestelt/da nemlich wir lehren/glauben/vnd bekeñen/mehrgedachte Ceremonien seien Mittelding/daran die Kirch nit gebunden / sonder stehe zu jrer gelegenheit/hierinnen/ in krafft Christlicher freiheit/enderung fürzunemen/weil dis alles/wie es Caluinus nennet/indifferentia seien. Zu-

IIII.

rx würdt alle Kunst hö- assen.

Zuuor nun / vnnd ehe wir von der andern Frag handlen/ wöllen wir hören/mit was stattlichem grund du dein fürgeben beweisest/auch mit was vnwidersprechlichen Argumenten auß Göttlichem wort du mein vnnd anderer meinung refutierest/ vnd vmbstossest / da es dann abermalen Gollenfedern volauff geben würde.

V.

Es beruhet aber dein gantze Antwort auff diser Frag/vnd aller grund deines eigensinnigen / nichtigen fürgebens / allein auff disen dreien nachfolgenden Paragraphis / die ich darumb gantz/wie sie in deiner Schrifft ordenlich auff einander folgen/ hieher setzen will / Darmit nit jemand gedächte/es were ettlichs zu meinem vortheil/ vnnd deinem vnglimpff von mir gefährlicher weiß geendert / oder außgelassen worden/vnd der Christlich Leser sehen vnnd greiffen mög / wie du so gar nichts zur Hauptfrag geantwortet/sonder vil vnnützer Wort/vnnd vergebenlicher Lufftstreich gebraucht. Deine Wort lauten also:

» Aber damit er (Holder) dannoch nicht gar ohnbeantwort
» bleibe/nicht vergeblich mit dem Marxbruder ein Gänglin ge-
» thon/oder seine grosse Kunst vnnd hohe Witz nicht allerdings
» vmb sonst erzeigt/vnd sehen lassen hab / so will ich jhne nur mit
» wenig Worten hindersich in die Schul gewisen / vnd ermane
» haben/daß er recht lerne distinguieren/vnnd vnderscheiden/vn-
» der dem / was in einem vnuermeidenlichen notfahl zuzulassen:
» vnd einer schwachen/ noch vnerbawten Kirchen/ auß Christli-
» cher Lieb zu indulgieren/ vnnd nachzugeben seie / daruon dann
» die fürtreffliche Liechter/reine Lehrer der Kirchen/vnnd thewre
» Werckzeug Gottes/Caluinus,Oecolampadius, vnd Beza,

welche

welche er / Holderus / so spöttisch vnnd schimpfflich anzeucht / recht vnnd wol geschriben haben. Vnnd dann vnder dem jenigen / welches in der reformierten reinen / vnnd von allem aberglaubischen Sawerteig außgesäuberten Kirchen / albereit nach der Ordnung / Stifftung / vnnd Befelch des HERRN Christi / eingeführt / wol angeordnet / vnnd in vblichem brauch ist. Das auch seine analogi vnnd sonderliche Bedeutung hat / vnnd gemeinglich nur eintweder auß gefaßtem irrigem Wohn / oder auß halsstarrigkeit / oder ja wol auch ettwan auß lauterm trutz vnnd verachtung der Warheit / vnd deroselben Bekennern zu leid / verstossen würdt / (In massen mehrobgemelter Magirus, pagina 59. seiner Läster-schrifft / von dem Exorcismo schreibet / daß / nemlich / ob wol derselbige nicht auß not müsse gebraucht werden / er jedoch nicht eben den Caluinisten zugefallen abgeschafft werden solle. Darüber dann die gemelte trewe Diener Gottes / wie alle andere gesunde Kirchenlehrer / vnnd jede verstendige Christen / weit / weit einer andern meinung seind / wie ein solches vor langst vilfaltig mit beständigem grund dargethon / vnnd erwisen worden ist.

Oder will diser arme Mensch witziger sein / als Christus selbs? will er dem HERRN seine Ordnung verkehren / vnnd das jenige / so er / als der weisseste Meister / woldedächtlich / auß sonderbaren wichtigen vrsachen / vnnd zu einem gewissen ende gestifftet / verordnet / eingesetzt / vnnd zuhalten befohlen hat / für ein solch ding halten / das man thun oder lassen / brauchen / oder vnderlassen möge?

Auch gesetzt / aber der Warheit zu entgegen nicht gestanden / daß die Ceremonien des heiligen Abentmals für vnd an sich selbsten Adiaphora / vnnd Mittelding sein sollten / Jedoch / wann ein Abgötterey vnnd Aberglauben daran

» kompt/ oder sie zu Abgötterey vnd Aberglauben / mißbraucht/
» vnnd die Leute dardurch in Jrrthumb vnnd falschen Wohn
» gesteifft / vnnd auffgehalten werden / oder sonsten die Mit=
» telding zu einem anstoß der Schwachen gerahten / so seind sie
» schon nicht mehr Mittelding / Gleich wie der Apostel Paulus
» von dem ärgerlichen Fleischessen (da doch Fleischessen an
» jhme selbst erlaubt ist) in der 1. zun Corinthiern am 8. Capitel
» lehret. Biß daher/ Marce/ deine Wort.

VI.

Wann ich nun / Marce / mein Sohn / von allen vnnd jeden diser dreien Paragraphen dir mein Meinung anzeigen soll / muß ich fürwar sagen / daß sie sich zu deinem Vorhaben eben reimen / wie ein Jgelskolb zu einem Brustthuch.

VII.

Dann von dem Mittlern / als dem vndüchtigern / von erst zureden / widerholest du in demselbigen allein dein eigensinnige Meinung / mit fernerm vermelden / wer selbiger nicht beyfallen wölle / sey ein armer Mensch / der Christo sein Ordnung verkehre. Das solltest du aber / lieber Sohn / bewisen haben / sonst heißt es petitio principij. Dann eben das ist die Frag: Sihe / so nimbstu diß alles für bekandt / vnnd gnugsam bewisen/ an/ Da du doch den wenigsten Buchstaben/ auch nicht zum schein deiner sachen / beygebracht / sonder stummer bist/ als ein Delgötz auff dem Altar. Müssen dir also dise Dialectische Gollenfedern / vmb deines groben Vnuerstands willen / zu gut halten / vnnd gedencken / du seiest eben ein heilloser

Tropff.

Was

VIII.

Was dann den dritten Paragraphum betrifft/achte ich wol / du disputierest mit den Gänsen / die ein dolles Hirn haben. Dann da machst du ein langes/vergebenlichs/entenmeierisch Dicentes vom rechten Gebrauch / oder Mißbrauch der Mittelding/ wa/ wann/vnd wie man in denselbigen dispensieren oder indulgieren/vnd nit indulgieren möge/Welches dann zu gegenwertiger sach vnnd strit eben dienet / wie das fünffte Rad zum Wagen. Dañ/lieber Sohn/mit wem streitestu? oder wer widerspricht diß alles? Ist doch das nit die Frag/jetz zugeschweigen/daß dir Gegentheil diß nicht gestehn würdt/du auch nicht beweisen kanst/ daß die Ceremoniæ vnd Mittelding bey jhnen zur Abgötterey gerahten/oder die Leut durch dieselbige in Irrthumb vnd falschen Wohn auffgehalten werden.

Demnach ist diß abermal deiner Gollenfedern eine / da man sehen muß/was heillosens Troffen du seiest/der vil Wort verlier/da es nichts zur sach thut / Da du aber reden solltest/ schweigestu/wie das Marienbild zur Speyr/welchẽ S. Bernhard/als es jhn empfangen/ sagende: Beneueneritis domine Bernharde, perpetuum silentium aufferlegt / weil geschriben stehet: Mulier taceat in Ecclesia.

IX.

Der erst Paragraphus aber / ob er wol etwas ansehens hat/so dienet er doch eben so wenig zur sach/ als der vorgehende. Dann da willt du grosse Kunst beweisen / mich vnnd Holdern zur Schul führen / vnnd lehren distinguieren/ oder ein vnderschid zuhalten/vnder dem/so zu einem Notfahl/vnd dann dem/ so ausserhalb notfahls zuthun. Item/was einer new erbawten/ vnd noch schwachen Kirchen zu indulgieren / vnnd nachzusehen/vnnd was in einer reformierten wolbestellten Kirch geordnet/ vnd in vblichem brauch sey.

Wiewol du nur / mein Sohn / diß alles wunderbarlich durch einander hackest / also / daß niemand verstehen kan / welcher Sattel / auff welches Pferd gehöre / wie deine eigne Wort bezeugen / Jedoch / weil ich dich gern nach müglichheit bey Ehren behalten wöllt / vnnd mich beduncket / diß / wie ich es jetzo ettwas verstendtlichers gesetzt / werde dein endtliche meinung sein / so will ich dir nur auch darauff gebürlich antworten.

X.

Vnnd zwar / wann diser Paragraphus auff die ander Frag (ob nemlich die eusserliche Zeichen der heiligen Sacramenten im Notfal geendert werden mögen) gerichtet were / (das ich doch nicht wissen kan / sonder allein rahten muß) thete er dannoch ettwas / wiewol wenig gnug / zur sach / wie hernach solle gehört werden. Aber zur Hauptfrag reimbt er sich eben / wie ein Faust auff ein Aug. Dann der stritt (wie nun offt angeregt) ist nicht daruon / wie man die Mittelding in / oder ausserhalb Notfals gebrauchen soll / sonder die Frag ist / ob alle Ceremonien bey der ersten Stifftung des heiligen Abentmals gehalten / noch heutigs tags notwendiglich müssen gebraucht werden? Diß haben Caluinus, Oecolampadius, vnnd ich / Beza, widersprochen / vnnd darauff solltest du antworten / vnnd nicht also extra oleas euagieren / vnnd extra articulos deponieren / so bist du so stumm / daß ich von einem stummen Oelgötzen vil eher / als von dir / ein Anewort zubringen verhoffte. Darumb ich eben lediglich von dir lassen / vnnd frey rund bekennen muß / du seiest ein so heilloser Tropff / daß ich mich deiner schier schemen muß / weil du mit Gollenfedern / wie ein Jacobs Bruder mit Muschlen / behengt bist.

Das

XI.

Das aber ist noch vil erger/daß du so blind/daß du nit sihest/ wie gegẽtheil dich nun mehr mit deinem eignẽ Schwert schlagẽ kan. Dann gleich wie der Mittelding natur vnd eigenschafft ist/ daß sie nach gestalt der sachen wol mögen geendert/oder gar abgethan werden/ Also ist die Natur vnd Eigenschafft der wesentlichen stuck der H. Sacramenten/daß sie wederim notfall/ noch auch von jemands schwacheit willen / nicht sollen/ noch mögen auffgehaben/ noch geendert werden / sondern man soll vnd muß rund vnd strack darbey bleiben/ vñ das wenigste nicht weder darzu / noch daruon thun. Weil du dann selbs zugibst/ da die Ceremoniæ des H. Abendmals / im notfall / oder vmb schwacher Kirchen willen / wol mögen geendert werden / so bekennestu eben hiemit/daß sie Mittelding seien/vnd gar nicht ad substantiam cœnæ gehören/sonsten wolte weder Engeln noch Menschen gebüren/ hierinnen etwas/ wider Gottes außtrücklich Wort/ zu indulgiern oder nachzugeben.

Darauß dann abermals greifflich zu spüren / daß du ein heilloser / vnuerständiger Tropff seiest / weil du deinem gegentheil das Schwert / dich zuschlagen / selbs in die Hand gibst/ darmit er dir ja die Gollenfedern wol außklopffe.

XII.

Ich kom aber jetzund auch zu der andern frag / zu welcher du mit nachfolgenden deinen Worten vrsach gegeben: Wann
" jemand im Abendmal andere eusserliche zeichen/ als Brot vnd
" Wein/ brauchen wolte / da solle fürwar ein Christ auff die ein-
" setzung der Sacramenten sehen / vnd an dieselbigẽ sich vest hal-
" ten/ vnnd dergleichen aberglaubische gedicht / als der meinung
" Christi des Stiffters vngemeß/ verwerffen.

Disen deinen Worten / hat Holder die meinen / so strack das widerspil wöllen / entgegen gesetzt / da ich geschriben / wa man Brot vnd Wein nicht haben kan / oder brauchen könte / möge man etwas anderer Speiß vnnd Tranck an deren stat gebrauchen. Vnd widerumb hat er mir Herrn Oecolampadium opponiert / welcher geschriben / es seien im Heiligen Abendmal etliche stuck / die sich nicht lassen endern / als wann man an stat des Brots / Keeß: oder an stat des Weins / Milch / dem Volck darreichen / vnd auffdringen wolte.

XIII.

Vnd auff dise ander Frag / möchte villeicht dein antwort / im ersten Paragrapho begriffen / gemeint sein / daß nemlich ein vnterscheid zwischen dem / so in einem notfall / vnd dem / so ausserhalb notfals zuthun / müsse gehalten werden.

Da nun dises dein meinung sein soll / so widerhole ich erstlich mein hieuoriges fürbringen / nemlich / daß du zur Hauptfrag das wenigst nicht geantwortet / vnd der erst Paragraphus, so wenig als der ander / vnd der ander so wenig als der dritt / vnd also alle drey / sich zu deinem vorhaben schicken / wie einem Storcken ein Schaubhut.

XIIII.

Zum andern / soltestu gedacht haben / daß ich Beza ja selbs distinguiert / vnd expressè vom Notfall geredt hab / nemlich / wa man Brot vnd Wein in gewisser zeit nicht haben / oder nit brauchen kündt. Vnd hat Holder eben dise meine Wort widerholet / darumb es abermals deiner Gollenfedern eine / daß du schreibst / wir sollen besser lernen distinguiren / Wann du darfür die Augen besser auffthetest / vnnd nicht so ein blinder vnnd heilloser Tropff weerest.

Zu

XV.

Zu dem / wer bedarff deiner Regel / wie man distinguiren sol / besser als du selbs? Dann wann das dein meinung vnd der verstand deiner hieuor gesetzten Wort (daß man Brot vnnd Wein im Heiligen Abendmal nicht verendern) sein solle / also / daß du mit Oecolampadio allerdings einig / das man nemlich die eusserliche zeichen Brot vnd Weins im H. Abendmal in keinerley weiß noch weg / weder inn noch ausserhalb notfals / endern solle / Was bedarff es dann deines vnzeitigen erinnerens vom distinguiren. Dann was simpliciter & sine omni distinctione, sich also helt / das darff ja keines distinguirens / bist also du Naßweiser Klügling / mit deiner spaten witz vil zu frue gelauffen.

Da aber dein meinung were / daß man gleichwol ausserhalb notfals / bey der ordnung vnd stifftung Christi bleiben sol / Aber dannoch im notfall / möchte man hierinnen wol enderung fürnemen / vñ an stat Weins vnd Brots / etwas anderer Speiß vnnd Tranck gebrauchen / soltestu billich selbs an dein Regel vom distinguiren gedacht haben / vnd nicht so simpliciter / vnd ohn allen vnterscheid geschrieben haben / man solle solche enderung als ein nichtig / abergleubisch gedicht / vnnd der stifftung Christi vngemeß / verwerffen. Darauß dann abermal erscheinet / daß du ein heilloser Tropff / der seiner eignen Lehr vnd Regel / so er andern fürschreibt / selbs so schendtlich vergessen.

XVI.

Noch ein kleine Theologische Gollenfeder were vorhanden / wann du sie auch mitnemen woltest. Gesetzt / du weresst mit mir / Beza / wegen der verenderung der eusserlichen zeichen / Brots vnd Weins des H. Abendmals / im Notfall / allerdings einig

einig / so solleſtu dannoch auff Herrn Oecolampadij Wort / welche Holder vns opponiert / geantwortet haben. Dann daß Oecolampadius auch vom Notfall rede / vnd dannoch mehrgedachte enderung nicht geſtatten wölle / das bezeugen die andern Exempla, die er geſetzt / welche freilich ſolche weſentliche vnd notwendige ſtück / bey dem H. Abendmal ſein / daß niemand gebürt / ſelbige nachzugeben. Als wann jemand (ſpricht Oecolampadius) auß dem H. Abendmal ein Opffer wolte machen / oder verneinen / daß Chriſtus für vns gelitten vnd gnug gethan hette / welches ja ſolche weſentliche ſtück / die ad ipſam ſubſtantiã cœnæ, wie Oecolampadius ſelbs ſchreibt / gehören / da ſolteſtu / Marce / dein federle geſpitzt / vnd das Maul gebraucht haben / ſo kanſt vnd daugeſtu weniger als ein Bildſtöcklin an der Straß / welches / ob es gleichwol nicht reden kan / dannoch ſo viel andeutung gibt / daß man ſich doch etlicher maſſen darnach zu richten weiſt. Vnd das ſey geſagt / beides vñ deiner zierlichen proteſtation / vnd deiner Theologi.

Tertia Pars.

DAnn es dir Marce, mein Sohn / nicht zu wider / ſo wolten wir jetzo nun von etlichen / vnd allein den gröbſten / deinen particular Gollenfedern reden.

I.

Dann erſtlich gibſtu vnbedächtig vnd gantz vnuerſchämpt für / du ſeieſt wider deinen willen / von Würtembergiſchen Theologis prouociert / vnd dahin getrungen worden / daß du jhnen alſo begegnen müſſen. Entgegen aber ſagen die Würtembers-

tembergische Theologi, sie haben von keinem solchen Schaaff oder Laſſ̃/ biß daher/niemalen gewust / noch für jhr Person gehört/ob ein solches Thier in rerum natura, ob es ein vernünfftige Creatur/ oder villeicht ein Monstrum sey/vil weniger/daß sie jemals den wenigstẽ gedancken gehabt/ wider solch Thier einigen Buchstaben zuschreiben / biß daß es jüngsten herfür/vnd in den Buchladẽ gekrochen / vnd jr Christliche Lehr/mit seinem gifftigen Athem vnd grewlichen calumnijs angehauchtzget. Vnnd möchten zwar wir / deine Glaubensgenossen / wol leiden / es were diß dein fürgeben / auch deinethalben selbst verbliben. Dañ es bey verstendigen das ansehen haben will/als ob du dich selbs der massẽ berhümbt achtest/ daß man auch in den new erfundnen vnd Japonischen Insulen von dir zusagen wisse/ So doch andere mich berichten / daß man dich ausserhalb der Statt Heidelberg nicht kenne / oder mehr von dir wisse / dann Ptolomæus von der newen Welt/wie solten dann sie dich prouociert haben?

Vnnd wann ich Beza dir mein bedencken anzeigen solte / wolte ich vil liber sagen / daß du die Würtenbergischen Theologen / durch deinen vnzeitigen vnd hitzigen bericht / vnd nicht sie dich/ als dessen Nam jhnen auch noch nicht bekandt/prouocieret / vnnd also zu dir mutwilliger weise genötiget hettest/ das jhnen als Theologis/ Ehren vnd Ampts halber zu antworten gebüren wöllen.

Dann wer nun den Titul deines Berichts liſt / was sol er von dir halten / da du schreibst: Daß die jenige / so sich Lutherisch nennen / wie sehr sie sich eines solchen berühmen / im wenigsten nicht bey der Ordnung vnd den worten der ersten einsatzung des Abendmals bleiben/sondern durchauß/beide die Ceremonien vnd Lehr verendern vnd verkehren. «

Deßgleichen/ wer nur die Vorred deines berichts besehen will / was würdt der darzu sagen? da du vnter andern sprichst: Man müsse nicht allein mit augen klärlich sehen / sondern mit henden greiffen / wie gar nichtig / vergeblich vnnd eitel sey der ruhm/ deren / die sich im handel vom Abendmal / auff die dürre/helle/klare/druckne Wort der einsetzung desselbigen/so starck beruffen.

Ja wer nun das erste vnd ander blat deines vbelgebachnen Berichts bedencken will/der würdt freilich sagen/du habest dir selbst/ als ein heilloser / vnuerstendiger Tropff/ Gäst geladen / deren du jetzund gern mit ehren wider ledig weresi. Dann
» also schreibstu: Daß eben gegegentheil selbs / die jenigen seien /
» die dem HErrn Christo sein Testament endern/ auch die gantze ordnung vnnd einsetzung seines H. Abendmals durchauß/
» beides in der Lehr vnd Ceremonien / verkehren / vnd also es in
» disem Handel / mehr mit dem Römischen Antechrist / als mit
» Christo dem HErrn halten.
» Vnd abermals: Daß die / so sich nach dem Heiligen Eu-
» angelio nennen / von dem Pabstumb in andern Religions
» Puncten außgetretten / vnnd von andern für sonderliche außbündige Christen angesehen/ vnd gehalten sein wöllen. In solchem (nemlich der Lehr vom H. Abendmal) dem Pabstumb
» starck beypflichten/auch dieselbige Päbstische grewel/ vnd abergläubische Jrrthumb / ohne grund Göttlicher Schrifft / behaubten vnd verfechten.
» Vnd widerumb: Ob sie schon vil vnnd hefftig schreien /
» auch stets vnd ohne vnterlaß/ auff die helle/ klare/ dürre/ druckne vnd außtruckenliche Wort / der einsetzung des Abendmals
» sich beruffen vnnd fürgeben / daß sie bey denselbigen einfältig
» bleiben / auch jhnen stracks vnnd richtig / wie sie lauten/ glauben wölle; So befindet sich jedoch im grund der warheit das widerspil/

derspil/ vnd daß solche Leut/in dem sie durch einen verkerten ei- "
fer/ einfältig glauben wöllen/ sich selbs zwifach betriegen/ auch "
andere verwirren/ vnd in Jrrthumb auffhalten. Vnd folio 2. "
schreibstu von jhnen: daß sie in der Lehr / von der H. Tauff/ "
ein solche grobe/ jrrige vnd vngehewre meinung vertheidigen/ "
daß vnuonnöten selbige weitleufftig abzuleinen / als die an jhr "
selb nichtig/ falsch/vnd vngereimbt ist. "

Deßgleichen / daß sie in der Lehr von der H. Tauff nicht "
richtig seien / in dem sie fast auß lauterm Trotz / schier wider in "
das Pabsthumb fallen/vnd wöllen (wie in jhrem Catechismo "
außtruckenlich stehet) daß die Tauff würcke vergebung der "
Sünden/ bey allen/ die da glauben. "

Vnd bald hernach: Daß sie Göttliche gnedige verheissung "
von abwaschung der Sünden/vnd der Widergeburt/gentzlich "
vmbstossen/vñ verkehren. Die jnnerliche Himmelische Gaben/ "
in das eusserlich jrrdisch Element einschliessen/vnd solche krafft "
vnd wirckung dem Tauffwasser zuschreiben. Jetzundt zu ge- "
schweigen / was du Marce sonsten hin vnnd wider in deinem
bericht fürgibst / welches alles sie jederzeit / wie auch noch / wi-
dersprochen haben/als daß jr Lehr vil ein gröbern verstand hab/ "
weder der armen vnuerstendigen Capernaiten / welche dan- "
noch ab solchem mündlichen essen / das Fleisch Christi ein ab- "
scheuhen getragen / da hingegen dise grosse Meister in Jsrael/
dieselbig bestettigen vnd verfechten. So doch Marce, die Hei-
delbergische Theologi selbst / vorlangst sie hierinnen für ent-
schuldigt genommen / vnd offentlich bekent haben / daß sie den
gegentheil nicht für Capernaiten halten / noch solchen groben
Jrrthumbs verdencken Jtem/daß du geschrieben: daß heutigs "
tags die Vbiquitisten / fast alle Articul des Glaubens / oder ja "
den mehrer theil derselben/im grund vmbstossen vnd verkehren. "

Vbiquitisten

„ Wie dann auch diß dein fürgeben: Daß jhr Lehr der Ke-
„ tzerey Eutychis gleich / Dann sie die Naturen Christi jrer Ei-
„ genschafft berauben / vnd selbige von wegen einigkeit der Per-
„ son vermischen / vnd vermengen.

Heißt dann das nicht die Leut prouociert / oder meinstu villeicht / man müsse zu deinem selbs erdichten fürgeben / allerdings schweigen / vnd darumb / daß du der Rechten Doctor vnd Kirchenraht seiest / dir alles / was du fürnimbst / gut heissen / ja man müste es dir bestellen / lieber Son / Die Würtenbergischen Theologi aber werden sagen / kan Herr Marx lästern vnd liegen / so werden sich Leut finden / die können jhm die Warheit sagen / Mag er aber die Warheit nicht leiden / so gehe er der Lügen auch müssig / vnnd laß andere damit vnuerworren. Vnd hastu / lieber Sohn / hierinnen deines Namens gröblich vergessen. Dann du diß orts kein Lamb / sondern ein Wolff / vnd eben der AEsopische Wolff bist / welchem das vnschuldig Lam̃ / ob es wol vnten am Bach stund / dannoch muste das Wasser betrübt haben / so es doch der schändlich Wolff selbs gethan. Ist also hierauß abermals offenbar / daß du ein heilloser Tropff / der ander Leut beschuldigt / was er selbs gethan.

II.

Pag. 45 „ Du schreibst auch von Holdero, er hab sein vnzeitiges /
„ vnerforderts vnd thörichts vrtheil in Religions sachen / in an-
„ derer Herrschafft Kirchen zufällen vnd einzuschieben sich vn-
„ terstanden. Item / du hettest dich im wenigsten nicht versehen /
„ daß andere frembde / welche die Churfürstliche Pfaltz / derse-
„ ben Burger zu Heidelberg / vnd andere jhre Vnterthonen / im
„ geringsten nicht angehen / so vnuerschämbt / frech / vnd vermes-
„ sen sein sollten / daß sie in ein frembdes Ampt zu greiffen / jhre
„ Sichel in frembde Ernd anzuschlagen / sich vnterstehen / vnd

anmassen

anmassen dörffen. Hierauff antwortet Holder deinethalben/ wie du oder die deinen in die Churfürstliche Pfaltz eingenistert/laß er jhme wenig grawer Har vmb wachsen. Was aber sein Person belangt / seien seine liebe Voraltern bey der Churfürstlichen Pfaltz mit ehren herkommen/seine liebe Mutter ein Burgers Kind der Statt Heidelberg: Jhr Vatter Wilhelm Flach / ein Burger vnnd Goldschmid / zu Heidelberg gesessen vnnd begraben/habe auch noch heutigs tags Freund/Schwäger/ vnnd Verwandte/ in der Churfürstlichen Pfaltz/ deren er sich nicht schämen dörffe. Deßwegen / da er gleich / wie du neben der Warheit fürgibst/sein Epistolam der Churfürstlichen Pfaltz Vnderthonen / auch den Bürgern zu Heidelberg dediciert vnnd communiciert hette / dannoch nicht zuuerdencken were / sonderlich auch darumb / daß er / als ein Theologus/da jhme gleich sonsten kein Mensch in der Churfürstlichen Pfaltz bekandt were / dannoch Ampts / vnd Gewissens halber / alle Christliche Hertzen für jrriger Lehr zuwarnen schuldig vnnd verbunden.

Gleichwol bedarff es diß alles nichts. Dann Holder dise Epistolam anfangs nicht gestelt/daß sie getruckt sollte werden/ auch niemand darüber angesprochen / oder gebeten / kein einig Exemplar einiger Herrschafft/Stand/oder Stätten/noch deren Vnderthonen insinuiert / oder zugeschickt / weder für sich selbs/noch durch andere / weder heimlich noch offentlich / Sey derwegen diß abermals ein Gollenfeder / des heillosen Doctor Tropffen/ welcher falsa pro veris (wie er andere ohne grund bezichtiget)verkauffe.

III.

Du nennest auch Holdern zu mehrmalen einen Scurram/ vnd einen leichtfertigen Scurram. Wie du aber/wann du hier-

über solltest angesprochen werden / solliches auff jhne beweisen wolltest/kan ich/Marce/nicht sehen. Du hast doch vil genawer gegen jhme gesucht / ob du was zu arrodieren / vnnd zu dadlen finden mögest / als ein hungerige Mauß in einem leeren Brotkorb / vnnd hast doch weitters nicht finden könden / dann was hieoben von deiner Gollenfedern / vnnd anderm Tropffenwerck gemeldet. Darumb / so gedencke bey dir selbs / was vnpartheyische Leut daruon reden werden / daß du / als ein Jurist / vnnd der es andern verbieten sollt/ ehrliche Leut in offentlicher Schrifft schmählich anzutasten vnderstehest / vnnd doch dessen auch nicht den wenigsten schein / will geschweigen/ gnugsamen Grund beybringen kanst.

Ich Beza aber will dißmals so lang ein Vbiquist sein / vnnd an jhrer Statt dir Marce antworten / vnnd sagen: Wann Marx ein Scurram sehen will / so sehe er in den Spiegel / so würdt er jhn leibhafftig sehen. Dann daß ich jetz deine leichtfertige vnnd scurrilische Conuitia (daruon hieuor) nicht widerhole/ so besihe dich nun in deinen eignen Worten deiner Abfertigung / da du also schreibst: Sonderlich aber

Pag. 32.

» seind die grossen Bremen / vnnd humbsende Pferdsmucken/
» welche auß den Roßfeigen wachsen / vnnd beide Menschen
» vnnd Vieh beschwerlich vnnd gefährlich seind / allenthalben zufinden. Pfui dich/du grober Vnflat/ vnnd Doctor zur Saw / solltest du ein Theologus / vnnd Kirchenraht sein / ja eben/wie Lucifer ein Engel? Willt du ein Scurram haben / so schneutze dich/so hast du jn fürwar bey der Nasen/ vnd bist darzu noch so frech vnd vnuerschämbt/daß du das Wort allenthalben mit andern vñ grossen Buchstaben trucken lassen/damit man dein vnuerschämbt leichtfertig Gemüt desto besser mercken könde. Gedenckst du dann nicht mehr an mein/ Bezæ/

Exem-

Exempel/wie es von mir so wol bey vnsern eignen Leuten / als dem Gegentheil/so für hochsträfflich auffgenommen worden/ was ich vnbedächtig de excremento Satanę, vnd de duobus pilis caudæ equinæ/vnnd anderm dergleichen geschriben habe? Darumb dann nicht allein die Vbiquisten/sonder auch vnsere Confessions Verwandten/dich ohne zweiffel für einen losen Scurram/vnd leichtfertigen Spötter halten werden.

IIII.

Vil beschwerlicher aber ists / daß du von mir / wie auch Herrn Caluino/vnd Oecolampadio/ vnder der erden schreiben darffst/als ob wir Lugen für Warheit verkauffen / daran du gewißlich den Vbiquisten kein vngefallen gethon. Vnnd mag dich nicht helffen / wann du sagen wolltest / du hettest von Holdero geredt. Dann Holder mit dir nichts zuthun/ es seind vnsere/mein/ Caluini/ vnnd Oecolampadij Wort/vnnd hat Holder nichts/dann was wir geschriben/ verkaufft / Darumb diser bezig vns in Busen rinnen will. Hette demnach wol vrsach / ein gebürlichen Weg gegen dir an die Hand zunemen. Aber/wie soll ich jhm thun / weil du als mein Sohn bist/ muß ich darfür halten / du köndest mich nicht schmähen / sonder will es deinem grossen vnuerstand zurechnen / vnnd deiner Gollenfedern eine sein lassen/auch gedencken/ daß du ein heilloser Tropff / vnnd eben ein Jurist seiest / wie ein Esel ein Sackpfeiffer.

V.

Also kan vnnd will ich auch deinen Judaskuß / mit welchem du dich gern bey mir insinuieren wolltest/nicht annemen/ da du mir den Fuchsschwantz gantz höfflich streichest/mit nachfolgenden Worten : Ich sey ein reiner Lehrer / ein thewrer Werckzeug Gottes / ein Liecht der Kirchen / ja ein solcher fürtrefflis-

treffenlicher Gotseliger Theologus/ daß Holder nicht werth sey/ daß er meinen Namen in seinem vnflätigen Mund führen soll. Wer bin ich dann? oder wer ist er/ Holder? daß er nicht solte würdig sein / meinen Namen in seinem Mund zuführen/ was willt du dann auß mir machen? villeicht ein Herodem Agrippam, aber da behüt Gott vor/ weil selbiger von dem Engel des HErrn geschlagen/ vnnd von Würmen gefressen worden. Hast du dann schon vergessen/ wie es mir darüber ergangen? als ich geschriben/ Posteriora Candidæ meæ esse mundiora, quàm ora, &c. welches dir billich / wa du nicht ein so heilloser Tropff / vnnd das Hirn zuwäschen geben hettest / ein warnung für solcher Gollenfeder solte gewesen sein. Vnnd wann ich/ vnangesehen ich solches in meiner Jugend/ vnd also auß vnuerstand / auch als ich noch im Vnglauben gesteckt/ geschriben hab/ dannoch vil böser reden/ vnd manchen ernstlichen verweiß von vnsern eignen Leuten hörē müssen/ Wiewol meinst dann du es getroffen zuhaben/ daß du/ als der Rechten Doctor/ vnnd ein subtiler Hoffman / darzu bey zimlichem Alter / solche Gollenfeder fallen lassest? Freilich werden vnser Confessionsverwandten selbs sagen / du seiest ein vnuerstendiger / heilloser Tropff/ der weniger Hirn im Kopff / als ein Metzger auff einer Taschen hab.

VI.

Aber ein rechte lächerliche Gollenfeder ist dises / daß du Holdern also offentlich/ wie ein circumforaneus auff einem Jarmarckt/ für einen Polypragmonicum außschreiest. Dann wann ein Theologus, der falsche Lehr vnd Lehrer zu notieren/ zustraffen / vnnd verwarnen / ratione officij & vocationis/ schuldig ist/ eben darumb soll vnd muß ein Polypragmonicus sein / was werden dann wol du / vnd deines gleichen vnrhüwige

ge vnnd vilgeschäffinge Juristen/vnd Medici sein/die jhr ohne ordenlichen Beruff gantz vermessenlich in Theologia / vnnd schier vbiquè sein/vnnd ewere Händ mit im Teig haben wöllte. Siheſt du nun Marce / daß du ein heilloser Tropff / vnnd ein Muck mehr Bluts/als du Verstand hast.

VII.

Also auch ists ein Bachantische vnd leppische Comparation / daß du Holdern mit Metiocho zuuergleichen vermeineſt. So doch kein Kind seinem Vatter so ehnlich niemals gewesen/noch werden mag/Als du dem Metiocho. Dann Metiochus / ob er wol professione medicus / hat er doch mehr/ vnd lieber ein Agyrta sein wöllen: also / ob du wol professione ein Jurist/wilt du ein Theologum verdretten/So du doch in Theologia weniger verstehest / als ein Kue vmb den Mittag. Hergegen aber kanst du nicht weisen/daß Holder ettwas à professione sua alienum/gehandlet / wie willt du dann ein Metiochum auß jhm machen? Hast demnach abermals ein Gollenfedern fliegen lassen / vnd einem andern ein Kapp schneiden wöllen/die man dir jetz selbsten an Hals streifft.

VIII.

Es muß dir aber nicht allein Holderus/ vnnd ich/ herhalten/sonder du vnderstehest dich auch gantze Nationen schimpfflich vñ schmählich anzutasten/in dem/ daß du die alten redliche Schwaben/ohn alle vrsach/allein auß bitterm Neid/ vnd hitziger gifftiger Affection / als Schwetzer vnd Wäscher/ freuenlich diffamirst/vnd außgeust/So doch dein gantze abfertigung nichts / dann ein lauter Gewäsch ist/ sonderlich/ wann du gar zierlich reden willt/als: Derhalben/dann/ vnnd dieweil. Item Derwegen / dann / vnnd nachdem ; vnnd was deßgleichen

schöns dings mehr / also / daß dein Doctorskapp mit solchen nugis durchauß gefüttert.

IX.

Sonderlich aber so sihet/ Marce/ diß einer groben Calumnien sehr gleich/daß du dem alten wol verdienten Kirchenlehrer Cyrillo seine Wort so mutwillig verkehren darffst. Dann da Cyrillus geschriben: es sey einer züchtigen Jungfrawen beschwerlich / mit einer vnzüchtigen Peck zu zancken: das verteutschest du jhm also: Er hab gesagt / es sey einer züchtigen Jungfrawen beschwerlich / sich mit einer vnzüchtigen/vnuerschämbten/losen/Schwäbischen Peck/zubalgen.

Da du dann Cyrillo nicht allein seine Wort mutwillig verfälschet hast / sonder dich auch vnderstanden / jhne/ Cyrillum/in solchen bösen vnd hochsträfflichen verdacht zuziehen/ als ob er mehr / dann vor tausent Jaren / die gantze Nation Schwaben/ Vnzucht/vnnd Büberey wegen/diffamiert/vnnd vnuerschuldet außgeschrihen hab/ Darmit du dann vnter dem Namen des Christlichen Lehrers der gantzen löblichen Nation Schwaben/eine maculam vnnd Schandflecken anzuhencken vermeint/als ob dieselbige schon bey Cyrilli Lebzeiten/vnd also vor ettlich hundert jaren / auch vber Meer / der Vnzucht vnnd Büberey halben verschreit / vnnd infamis gewesen were/ welches ein greiffliche calumnia.

X.

Summa/es will mich eben schier beduncken / du seiest ein Man / der nicht wol ein Warheit gantz vnnd vnuerendert vber den weg / oder nur in das nechst Hauß tragen köndest. Dann Cyrilli vnnd anderer Exempel zugeschweigen/ so gibst du von deinem Gegentheil Magito/gegen jhme/Holdern/für/ er hab

erhab in seiner letsten Schrifft vom Exorcismo geschriben: Pag. 44.
Ob wol selbiger nicht müsse auß not gebraucht werden / je-
doch auch nicht eben den Caluinisten zugefallen abgeschafft
werden solle / darauß du dann ferrner schliessen wille / daß
Gegentheil auß lauterm trutz / verachtung der Warheit /
vnnd derselben Bekennern zu leid / eins vnnd das ander ver-
stosse. Magiri Wort aber die lauten also: Ob wol der Exor- Pag. 59.
cismus nicht eben auß not müsse gebraucht werden / wann
nur die Kirch sonsten des grossen Erbschadens / vnnd Jamers
bey der Tauff erinnert würdt / so soll er doch auch nicht auß
zwang / vnnd als ein verflucht ding / den Caluinisten zuge-
fallen / abgeschafft werden / dann es ist ein Adiaphorum. Biß
daher Magirus. Wa stehet aber / lieber Sohn / das du für-
gibst / es geschehe diß alles auß lauterm trutz vnd verachtung
der Warheit? vnnd warumb lassest du aussen / das Magirus
schreibt von der erinnerung des Erbschadens bey der Tauff:
Item / daß der Exorcismus ein Adiaphoron sey? Deßglei-
chen / daß man den Exorcismum auß zwang / vnnd als ein ver-
flucht ding / den Caluinisten zugefallen / nicht abschaffen köndt.
Heißt dann das / lieber Sohn / redlich gehandlet mit dem Ad-
uersario / wann man mutwillig außläßt / das zur sachen diene?
Dann wann du des Gegentheils Wort auffrichtig erzehlet /
vnd beyneben nicht so ein doller Esel in Theologia weresť / so
würdest du zum vordersten wissen / daß man den Aduersarijs
(darfür dann Gegentheil vns haltet) im stritt von Mitteldin-
gen nicht vmb ein Haar weichen soll / darmit sie nicht in jhrem
Irthumb oder Boßheit gesterckt / nur freidiger / vnd wider die
Warheit halsstarriger werden. Weil dann Magirus eben von
vns Caluinisten / als Widersachern / redet / vnd schreibet / vnnd
sich doch darneben bedingt / vmb zwangs willen / vnnd dar-
mit nicht jemand gedächte / der Exorcismus / so ein Adia-

phorum/müste als ein verflucht ding/ vnd also notwendiglich abgeschaffe werden/ könne man selbigen nicht fallen lassen/ ob er wol sonsten an jhm selber ein Adiaphorum / solltest du billich seine Wort nicht also zerrissen / vnnd was dir nicht geschmäckt/ fallen lassen / so hette der Christlich Leser wol sehen mögen / an welchem der mangel erschinen. Darumb ist dises abermals der doppelten Gollenfedern eine/ daß du fürsätzlich außlässest/was zur sach vnnd des Gegentheils glimpff dienet/ vnd dann/daß du streittest/das du selbs nicht verstehest.

XI.

Wie sollte aber dein scharpffe Lästerfeder der lebendigen verschonen / so doch die Verstorbne in jhrer Grub vor derselbigen nicht sicher seind. Dann was hat dir/ Marce, Frischlinus gethon/daß du jhn auch vnder der erden ein leichtfertigen Mañ schiltst? Zwar was er vnlöblichs gehandlet/vnnd seine edle Gaben vbel mißbraucht / das will ich gar nicht entschuldigen / vil weniger mich seiner Händel beladen. Daruon red ich aber/ daß dir/ als einem Rechtsgelehrten / mit nichten gebürt / die cineres mortuorum schmählich anzutasten/ vnnd zuschänden/ die/so sich nur mehr nit verantworten könden / welches du freilich/weder im codice/noch digesto, weder vetere noch nouo, in keinem lege noch capitulo würst gelesen haben. Er hat seinen Richter/von dem er schon citiert. Vnd solltest du nicht ein frembden Knecht vrtheilen/vil weniger schänden. Aber Doctor Gollenfeder / kan nicht anderst / sonder muß ärger sein/ als ein Heid/bey welchen dennoch liuor post fata quiescieret.

Ob aber Holder sein Discipulus / würdt dir auß seiner Epistola zuerweisen stehen / welches biß daher von dir noch nicht beschehen/sonder hat dein sententia, iudicium præcipitando, ipsam actionem anteuertiert / welches nicht einem Rechts-

Ein so lieb Wurz zum Lauch, Sententia, iudicium præcipitando, ipsam actionem, anteuertirt.

Rechtsgelehrten / sondern heillosen Tropffen zusteht. Wann man aber dich auß deinen beiden Schrifften vrtheilen solle / so werestu vil billicher gedachts Frischlini Præceptor. Dann ob er wol zu mehrmalen grob vnd vnflätig gnug möchte gewesen sein / so würde doch menniglich darfür halten / daß wann er noch diß tags lebte / in disem stuck ein pur lauter Kind gegen dir were / vnd allererst zu dir in die Schul gehen / vnnd von dir als seinem Præceptor, die vnfläterey / wie oben gehört / lernen müste. Darumb hettestu seiner wol geschwigen / so were deiner auch nicht gedacht worden.

XII.

Doch ist vnter so vil stucken eins / das mir wol gefelt / nemlich / daß du schreibst / Du kennest Holderum nicht / welches ich vnd andere dir gern vnd ohn widerred glauben. Dann wie wolte stu andere vñ frembde Leut kennen / so du doch dich selbs noch nicht kennest / welches daher offenbar / weil du vil mehr von dir selbs helst / als ich vnd andere / so dich kennen / bißher an dir befinden / oder spüren mögen. Wolte dir auch nicht gern rathen / daß du dich verlangen liessest Holdern besser zu kennen / sondern damit bemühe dich / lieber Sohn / vil mehr / daß du dich selbs besser lernest kennen / daran du dann dein lebenlang zu studieren haben / vnd Holders vnd anderer wol vergessen würst.

XIII.

Darneben aber wöllestu dannoch hiebey / sovil dein schwacher verstand leiden mag / vernünfftiglich ermessen / was alle verstendige von dir reden vnd halten werden / daß du Holdern so vilfältig zuschmitzen vnterstehest / vnd doch darneben bekennen must / du kennest jhne nicht / seind aber das nicht herrliche Gollenfedern? Hergegen aber / wann das Sprichwort wahr / Man kenne den Hafen bey dem klang / den Vogel bey dem ge-

sang/ den Esel bey den Ohren/ vnd bey der red den Thoren / so würdt nun mehr/lieber Sohn/dich menniglich/was du für ein Vogel/gnugsam kennen/darumb du billich hinfüro des schreibens dich enthalten magst / biß du es zuuor etwas besser lernest.

XIIII.

Daß du aber versprichst / du wollest dich fürohin weder mit Holdern oder jemand andern / nicht mehr einlassen / oder antworten / lasse ich mir gar wol gefallen. Dann fürwar lieber Sohn/ glaub mir doch/ du kanst es nicht/ dann du hast es auch nicht gelernet / wolte GOtt / vnnd ich glaub du wünschest es auch / du hettest solches nie angefangen / vnnd der Wein were wider im faß. Aber es ist leider geschehen/ vnd stieben jetzt deine Gollenfedern hin vnd wider/ dz ich besorg/die Kinder auff der Gassen werden bald mit fingern auff dich zeigen / darumb billich alle Juristen vnd Medici von dir ein Exempel nemen/vnd an das Sprichwort gedencken solten : Sutor ne vltra crepidam. Wann du ja so müssig bist / daß du nicht weist was du thun solltest/ so gehe ehe für die lange weil in das Bad / vnd wasche deine vnflätige Pferdsmucken / vnd Roßfeigen (daruon du so vnflätig geschriben) ein wenig ab/ oder nun zu dem nechsten Brunnen/ vnd reinige dein vngeweschen Maul / damit es dich nicht allenthalben zu solchem schimpff vnnd spott bring/ welches dir gewißlich vil besser bekommen / als wann du dein krumme Sichel mit vnzeitigem schreiben / in frembde Erndt anschlagen wilt.

XV.

Letzlich/so bitt ich dich/lieber Sohn / du wöllest diß mein schreiben in keinem argen / sondern wie es von mir / dir zu gut/ wol vnd freundlich gemeint/ also auch im besten verstehen vnd auff-

auffnemen. Dann da du mir solches anderst vnnd vbel deuten wolltest / bezeuge ich hiemit für menniglichem / vnd bey höchster Warheit / daß ich dir nicht feind / drumb auch dises nicht mala intentione, vil weniger iniuriandi animo, darfür mich GOtt behüt / sondern mit lachendem mund / vnd hertzlichem mitleiden / dir zu freundlicher vnnd vätterlicher warnung / vnd gar nicht anderer meinung / geschriben / weil du mich intus & in cute erbarmbst / daß du so vbel angefahren / vñ den finem, so du gesucht / so gar nicht erreicht / daß dir das widerspil / nemlich für ehr vnd ruhm / schimpff vnd spott begegnet / welches doch verhoffenlich dir zu gutem dienen / vnnd du hinfüro etwas fürsichtiger / bedächtiger / vnd bescheidner / in deinen Sachen sein würst.

XVI.

Noch eins / lieber Sohn / wöllest vnserm Quirino Reutstern von meinet wegen sagen / er als ein Theologus vnd Sapientist / wolle sich hinfüro seines Namens bey seinen Büchern nicht schemen / vnd also wie die Fledermäuß / im finstern mausen / welches bey verstendigen / auch auff vnserm theil / ein vnsen / welches bey verstendigen / auch auff vnserm theil / ein vngleich ansehen haben / vnd dahin verstanden werden will / als ob wir vns vnser Lehr schemeten / vnd weil wir selbige auß Gottes Wort nicht wüsten zu behaupten / wir vns / schimpff vnnd nachred zufürkommen / vnsrer Namen eusserten / damit er fürohin sich wisse zuhalten.

Hiemit sey dem Allmechtigen beuohlen / der sich deiner erbarmen / vnd dich witzig machen wölle / Amen.

AB:155589

ULB Halle 3
001 540 505

Sb

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-313266-p0059-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-313266-p0060-7

Antwort

Wilhelmi Holderi/

AUff die zierliche Schrifft/ vnnd formliche Protestation/ des schwärmenden Sacramentierischen Juristen zu Heidelberg/ Marxen zum Lam̃/

In welcher

Vnder dem Namen Theodori Beze/ von den Ceremonien des H. Abentmals gehandelt würdt/ da Beza will/ sie gehörn vnder die Adiaphora/ oder Mittelding: Marx aber zum Lam̃ das Gegenspiel bestreittet.

PROVERB. XXX.

Hastu genaret/ vnnd bist zu hohe gefahren/ vnd böses fürgehabt/ so lege die Hand auffs Maul.

CAM. STOLB. BIBLIOTHEK Z. ROSSLA

Getruckt zu Tübingen bey Georgen Gruppenbach/ Anno 1593.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-313266-p0061-3